Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

298 (29.10.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-723178

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 298. Oldenburg, Dienstag, 29. Oktober 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Dem kaiserlichen Botschafter in Madrid, v. Radowitz, ist zum Tage seine 25jährigen Botschafterjubiläums ein warm gehaltenes Glückwunschtelegramm des Kaisers zugegangen.

*

Der Nachricht, daß der Kaiser aus Anlaß des Prozesses Moltke-Harden eine Kabinettsorder an die Offiziere erlassen, wird widersprochen.

*

Der Reichskanzler ist aus Klein-Flottbek in Berlin eingetroffen.

*

Harden ist freigesprochen, Graf Moltke zahlt die Kosten.

*

Lecomte veröffentlicht längere Erklärungen zum Moltke-Hardenprozeß.

*

Gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben hat sich die sächsische Regierung abermals ausgesprochen.

*

Zum Branntweinmonopol erfährt das „Berl. Tgbl.", daß der Staat die Raffinerien ankaufen wird. Die Wertbemessung soll nach Maßgabe der Kontingentierung erfolgen, dagegen sollen die meisten Brennereien Eigentum der Grundbesitzer bleiben.

*

Das neue französische Flottenprogramm sieht den Bau von sechs Panzerschiffen vor, die an Größe und Ausrüstung den englischen „Dreadnought" übertreffen sollen.

*

Dem Fall des unter dem Verdachte der Spionage verhafteten französischen Reserveoffiziers Berton wird in Frankreich ernste Bedeutung beigelegt. In Paris heißt es, daß die Schriftstücke, die Berton einem ausländischen Staat verkauft hat, von großer militärischer Wichtigkeit seien. Berton habe nicht nur Pläne, Drucksachen und Photographien verkauft, sondern auch Bestandteile von Geschützen und Geschossen, welche er zerlegt in Uhrgehäusen ins Ausland befördert habe.

*

Der Pariser Stadtrat nahm einen Antrag an, den Soldaten, die in Marokko die Sache der Zivilisation und Menschlichkeit hochhielten und die schwächliche antimilitaristische Theorie energisch zurückwiesen, seine Sympathie auszudrücken.

*

Der König und die Königin von Spanien sind in Paris eingetroffen und wurden vom Präsidenten Fallières am Bahnhof empfangen.

*

Der Großherzog von Toskana, der Vater der Frau Toselli, ist mit den Sterbesakramenten versehen worden. Des Großherzogs jüngster Sohn, Erzherzog Heinrich, der Bruder Wölflings, will Rang und Würde als Erzherzog niederlegen und sich in München als Maler niederlassen.

*

Der Chef der russischen Gefängnisverwaltung wurde von einer Unbekannten in seinem Arbeitszimmer erschossen.

*

Am Sonntag haben die russischen Dumawahlen begonnen. Bisher wurden 127 Rechte und Monarchisten, 83 Oktobristen und Gemäßigte, 1 friedliche Erneuerung, 17 Kadetten, 6 Mohammedaner, 7 Sozialdemokraten und 19 Linke gewählt.

*

Aus dem Nordwesten Koreas wird ein Aufstand gemeldet. In den Kämpfen hatte die japanischen Truppen 174, die Koreaner 1850 Tote.

*

In Italien sind infolge andauernder heftiger Regengüsse eine Reihe von Orten überschwemmt. Eine Anzahl von Personen sind umgekommen, viele verletzt.

*

In Ferruzzano hat sich infolge eines erneuten Erdstoßes eine sich immer mehr vergrößernde Spalte in dem felsigen Boden gebildet. Man befürchtet einen Einsturz von Erdmassen.

Nach dem Prozeß.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt über den Prozeß v. Moltke-Harden:

Es pflegt sonst Regel zu sein in der deutschen Presse, über Prozesse erst zu urteilen, wenn das Erkenntnis ergangen war. Erst nach dem Spruch des Gerichts sagten auch die Blätter ihr Sprüchlein. Von dieser Gewöhnung guter Sitte ist man bei dem Prozeß des Grafen Kuno Moltke gegen Maximilian Harden abgewichen; obschon das Urteil erst in der Frühe des Dienstag gesprochen werden sollte, konnte man bereits am Sonntagmorgen allenthalben Besprechungen von Prozeß und Prozeßführung lesen; ward dem Richter, der erst in diesen beiden Ruhetagen das Erkenntnis schöpfen und begründen sollte, schon jetzt unwirsch vorgehalten, daß er bisher in die Irre gegangen sei, und daß ein so junger Mann (waren die Schreiber immer älter?) sich zur Behandlung so ernster Angelegenheiten nicht eigene.

Das war kein erfreuliches Schauspiel, und doch hätte, wer unser öffentliches Leben unbefangen zu beobachten gelernt hat, darauf gefaßt sein müssen. Herr Maximilian Harden ist nun einmal vielen Zunftgenossen unsympathisch und über seine geschäftlichen und literarischen Erfolge, die sich nicht gut wegdisputieren lassen, pflegen sie sich mit der Bemerkung zu trösten, daß er ja doch ein ungewöhnlich schlechter Mensch sei. Auf welche gravierenden Tatsachen diese communis opinio, die auch in den letzten Tagen wieder durch die Blätter glitt, sich stützt, haben wir zu unserem lebhaften Bedauern bisher nicht feststellen können. Daß Herr Harden eitel ist, mag sein. Friedrich Paulsen meint: „Ostentation und Scheinwesen sind von dem öffentlichen Auftreten fast unzertrennlich." Auch sein innerpolitischer Ellektzitismus, der heute agrarkonservative Ansprüche verficht, morgen die Weisheit des Zentrums preist und am dritten Tage liberalen Forderungen sich zuneigt, kann manchem mißfallen. Aber das alles berechtigt doch noch niemand, mit höhnischer Gebärde die Lauterkeit seines Wollens und die Ehrlichkeit seiner Absichten zu bezweifeln. Nach dieser Richtung bietet unseres Erachtens auch der vom Dienstag bis zum Sonnabend im Moabiter Gerichtsgebäude verhandelte Prozeß nicht den geringsten Anhalt. Wie liegen denn — unsere Zeit vergißt so schnell — die Dinge? Herr Harden hat vor Jahr und Tag in seiner „Zukunft" allerlei dunkle Andeutungen gebracht, über die wir wohl alle, auch die politisch versierten, hinweggelesen haben. Damals ist vom Fürsten Philipp Eulenburg ein Sendbote zu Herrn Harden nach dem Grunewald entsandt worden mit der Bitte, Herr Harden möge diese Anspielungen einstellen; er, Philipp Eulenburg, erstrebe keinen politischen Einfluß mehr und wolle des zum Beweise außer Landes gehen. Dann kehrt im jungen Lenz nach mancherlei schmerzlichen, persönlichen Erfahrungen Fürst Philipp aus Territet zurück. Herr Harden nimmt — ob mit Recht oder Unrecht, lassen wir wieder dahingestellt — an, daß die alten Fäden weiter gesponnen werden sollen, und meldet sich in der „Zukunft" mit neuen Andeutungen. Auch wieder so geheimnisvollen, daß wir abermals alle über sie hinweglesen. Nur in der Hofgesellschaft und den Potsdamer Offizierskreisen werden sie verstanden und aus ihrem Schoß geht dann die Aktive hervor, die den Stein ins Rollen bringt. Und wieder nach einigen Wochen wird dann der ganze Handel an die Oeffentlichkeit getragen. Aber wieder ohne Zutun des Herrn Harden, der auf die „Leipz. N. Nachr." kaum Einfluß hatte, auf die „Nordd. Allg. Ztg." sicher nicht. So ist doch der schlichte Hergang der Dinge und der zeiht Herrn Harden in diesem Falle keineswegs der Skandalsucht. Wer die „große Glocke" zu läuten wünscht oder einmal wöchentlich die „Wahrheit" ins Land zu blasen, stellt die Sache gemeinhin anders an. Herr Harden ist ja zugleich der Verleger seiner Wochenschrift. Glaubt man denn im Ernst, daß er aus der Wissenschaft, die dieser Tage die Frau v. Elbe an Gerichtsstatt bekannte, nicht ein Kapital hätte ziehen können, wenn es ihm nur auf die Stillung roher Sensationsgelüste, auf die Befriedigung des eigenen Goldhungers angekommen wäre!

Nein, man mag es beklagen, daß vor Berufenen und Unberufenen so entsetzlicher Schmutz aufgerührt worden ist. Das tun wir auch. Man kann auch volles Mitgefühl haben mit der peinvollen Situation, in die Graf Kuno Moltke, ein nicht unsympathischer Mann mit vielen seinen Fähigkeiten und ein Kavalier auch inmitten dieser Gerichtsverhandlung, geriet. Aber das alles darf uns doch nimmer den Blick für die Hauptsache trüben. Wäre es zu wünschen, daß die Eulenburg, die Hohenau e tutti quanti sich noch immer um die Majestät scharten? Ist es nicht ein wahres Glück, daß die Scheußlichkeiten der Adlervilla (es gibt keine niederträchtigere Soldatenmißhandlung) ans Licht gezogen wurden? Keine Ausflüchte, Ihr Herren, bitte: Ja oder nein! Wir haben trotz aller abfälligen Urteile über Herrn Harden noch kein Blatt gefunden, das diese Fragen zu bejahen wagte. Wenn's aber so steht, dann sollte man der Entrüstung beizeiten ein Ziel setzen. Sie ist in Gefahr, wie so häufig in unserem öffentlichen Leben, sich gegen den Falschen zu kehren. Möglich, daß es auch noch andere Mittel gegeben hätte, das schleichende, immer weiter greifende Uebel auszurotten. Warum hat dann keiner sich ihrer bedient? An Mitwissern, auch an potenten und einflußreichen, hat es doch nicht gefehlt. Als Politiker aber kämpft jeder mit den Mitteln seines Milieus: der Parlamentarier mit dem Wort, der Schriftsteller mit der Feder. Und nur der beamtete Staatsmann ist in der glücklichen Lage, zuweilen auch das ausführende Organ sein zu können und die Exekutive spielen zu lassen. In seiner Zeitschrift hatte Herr Harden zudem — man soll das billig anerkennen — den Skandal vermieden. Vor Gericht ist das nicht immer geschehen. Aber wem Gefängnismauern winken, der sucht sich zu wehren. Und schließlich ist's nicht Herrn Hardens Schuld, daß der Mann, dem seine Pfeile in erster Reihe galten, sich um einen anderen Gerichtsstand bemüht hatte.

Aber das Ausland, hört man bewegliche Leute klagen; in England und Frankreich leitartikelten sie bereits über Deutschlands Niedergang. Es gibt eben überall törichte Menschen. Auch überall schadenfrohe und solche von schlechtem Gedächtnis. Wer zwanzig Jahre zurückdenken kann, wird sich auf die Enthüllungen der „Pall Mal Gazette" besinnen. Und der Prozeß des unglücklichen Oskar Wilde ist noch in aller Erinnerung. England ist an ihnen ebensowenig zu Grunde gegangen, wie Frankreich an seinen unterschiedlichen Panamas. In einem großen Volke können nun einmal nicht alle Engel sein, und immer wieder wird man im Wechsel der Zeiten auf Fäulnis stoßen. Dann wird ein gesundes und kräftiges Volk nicht in hysterische Krämpfe verfallen. Auch nicht wie der Vogel Strauß den Kopf in den Sand stecken. Sondern es wird resolut das schwärende Uebel ausbrennen. Und dann ruhig und im festen Glauben an sich und seine Zukunft die Straße weiter ziehen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zur bevorstehenden Kaiserreise nach England bringt jetzt die hochoffiziöse „Süddeutsche Reichskorresp." einen Artikel, in welchem sie betont, es habe bei der Nichtbeteiligung des Reichskanzlers an der Reise die Erwägung mitgewirkt, daß sonst der Kaiserfahrt ein ausgesprochen politisch-geschäftlicher Charakter beigelegt werden könnte, den sie nach der übereinstimmenden Auffassung der maßgebenden Persönlichkeiten in Deutschland wie in England nicht haben solle. „Unsere Diplomatie," so schließen die Darlegungen, „liegt es fern, mit dem Empfang des Kaiserpaares in England einen politischen Trumpf auszuspielen. Die wirkliche Bedeutung der deutsch-englischen Kundgebungen, zu denen der Kaiserbesuch Anlaß bietet, wird dadurch nicht vermindert. Die freundliche Annahme der liebenswürdigen Einladung des englischen Hofes hält sich im Sinne der Förderung eines besseren Verständnisses zwischen zwei großen Völkern, wofür diesseits wie jenseits des Kanals mehr und mehr Stimmen von Staatsmännern, Parlamentariern, Kaufleuten, Gelehrten und nicht zuletzt Publizisten laut geworden sind. Diese wechselseitige Strömung für ein gutes Einvernehmen der beiden durch mannigfache schwerwiegende Interessen verbundenen Länder wird aus der Aufnahme unseres Kaiserpaares in England neue Antriebe für eine gedeihliche Fortentwickelung erhalten, auch ohne daß gleich neue politische Abmachungen zu erwarten sind."

Dernburgs Heimkehr.

Die Ankunft des Staatssekretärs Dernburg auf europäischem Boden steht bevor. Bereits bei seiner Landung in dem italienischen Hafen dürfte ihm das im Kolonialamt sorgfältig gesammelte Material überreicht werden, bestehend aus den Reiseberichten der nach Ostafrika entsandt gewesenen Journalisten und sonstigen die denkwürdige Kolonialfahrt betreffenden Preßäußerungen. Es wird dem Staatssekretär erwünscht sein, während des etwa achttägigen Aufenthalts, den er in Italien nehmen will, um sich zu akklimatisieren, dieses Material durchzusehen, damit die Kritik schon bei Abfassung der dem Reichstag vorzulegenden Denkschriften Berücksichtigung finden kann. Nicht weniges in den publizistischen Randbemerkungen freilich geht Herrn Dernburg persönlich an, und darauf wird er wohl bei erster Gelegenheit im Reichstag zu sprechen kommen. Er allein ist in der Lage, authentisch wiederzugeben, was er auf die Wünsche und Beschwerden der Ansiedler geantwortet, wie er über den Anteil der Deutschen und der Farbigen an den Erträgnissen des Schutzgebietes, über die soziale und wirtschaftliche Hebung der Neger, über die Vorzugsstellung des Handels u. a. sich geäußert hat. Was in Ostafrika darüber bekannt geworden ist und nach der Heimat weitergegeben wurde, hat zum Teil nicht den Beifall der Kolonialfreunde gefunden. Andererseits wird dem Staatssekretär nachgesagt, er habe in Afrika zuviel Gewicht auf Aeußerlichkeiten gelegt. Man bemängelt das regelmäßige Abschreiten von Ehrenkompagnien, die Paraden und Festlichkeiten, bei denen dem Leibphotographen eine hervorragende Rolle zugewiesen war, während die Wünsche der Mehrzahl der Pressevertreter angeblich häufig unberücksichtigt geblieben sind. Herr Dernburg ist nicht der Mann, Vorwürfe auf sich beruhen zu lassen, von denen angenommen werden muß, daß sie im Reichstag ein Echo finden. In Ostafrika hat er nicht eitel Zufriedenheit hinterlassen; die Farmer und Kaufleute fühlen sich einigermaßen enttäuscht. In Deutschland erwartet den Staatssekretär, wie er aus dem Zei-

Landesbibliothek Oldenburg

tungsmaterial ersieht, auch nicht gerade ein Uebermaß an Wohlwollen. Es wird also schwerlich ohne Reibungen abgehen, wenn im Reichstag die Kolonialdebatte anhebt und die neuen Aufgaben der kolonialen Praxis zur Erörterung gestellt werden.

Friedrich v. Payer über die Bismarcksche Politik.

In dem Naumannschen Jahrbuch „Patria", das in den nächsten Wochen erscheinen soll, veröffentlicht der bekannte demokratische Reichstagsabgeordnete und württembergische Kammerpräsident Friedrich v. Payer einen Beitrag über „Die deutsche Volkspartei und die Bismarcksche Politik", wie er selbst betont: „nicht eine politisch-kritische Studie, sondern mehr eine Wiedergabe persönlicher Erinnerungen und Eindrücke"; sie werden gerade jetzt erhöhtes Interesse beanspruchen dürfen — in einer Zeit, die die Entwickelung der Dinge Payer als Gast Bülows nach Norderney geführt hat.

„Rückschauend fragt Payer: „Ob unsere nationale Politik der sechziger Jahre die richtige war? Es ist jetzt müßig, darüber nachzudenken, wie die Dinge sich hätten entwickeln können. Es zeigt sich zwar, daß das Ziel aller wahren Vaterlandsfreunde, das einige und freie Deutschland, auch auf dem Boden der tatsächlich eingetretenen Entwickelung wohl, wenn auch langsam und mit schmerzlichen Einschränkungen, wird erreicht werden können, aber leicht geht es nicht. Die Warnungen unserer Freunde in Norddeutschland, welche die dortigen Verhältnisse kannten und uns prophezeiten, wir werden niemals mit den preußischen Junkern fertig werden, haben sich begründeter erwiesen, als wir ahnten. Das Deutsche Reich steht heute zumeist isoliert da im Kreise der Nationen. In Oesterreich, dem als Hort aller reaktionären Politik verschrienen Staat, ist das allgemeine Wahlrecht für die Volksvertretung eingeführt; in Preußen setzt kaum erst eine ernsthaft zu nennende Agitation für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts für das Abgeordnetenhaus ein. Wer will angesichts solcher Tatsachen bestreiten, daß unsere Politik auch einen guten Sinn hatte! Gewiß haben unsere damaligen Führer und wir mit die Machtfaktoren nicht richtig eingeschätzt; das war aber damals auch noch viel schwerer als heutigen Tages. Sicherlich haben bei Aufstellung unseres nationalen Programms eine hoffnungsfreudige Phantasie, eine gewisse Schwärmerei mehr mitgesprochen, als unsere höchst nüchtern und berechnend gewordenen Nachkommen zu verstehen vermögen. Was wäre aber aus Deutschland geworden, wenn seinem Volke im vorigen Jahrhundert der ideale Schwung gefehlt hätte?"

Die Kritik an Bismarcks Politik, die wir weiter unten wiedergeben, schließt Payer mit folgender Charakteristik von Bismarcks Persönlichkeit: „Nach den Reichstagswahlen von 1881 sprach Bismarck im Reichstage, wohl nicht ganz ohne Spott, von dem „aufgehenden Gestirn der deutschen Volkspartei". Deren Redner würdigte er im Parlament keiner Beachtung mehr, er hatte es mit gefährlicheren Gegnern zu tun, wenn er überhaupt anwesend war. Ich bin ein einziges Mal in seiner Anwesenheit zum Wort gekommen und habe natürlich schleunigst mit einem Ausfall auf seine Politik eingesetzt. Er betrachtete mich mit einer Art behaglicher Neugierde durch seine Lorgnette, stand langsam auf und verließ den Saal, um an diesem Tage nicht wieder zu erscheinen. So blieb mir die Ehre versagt, mit ihm die Waffen zu kreuzen. Auf den einen oder anderen von uns, der späterhin persönlich mit ihm in Berührung kam, hat Bismarck merkwürdigerweise bisweilen einen geradezu faszinierenden Eindruck gemacht. Der Reiz seiner Persönlichkeit muß im Umgang ein ganz außergewöhnlicher gewesen sein. Ich entsinne mich eines sehr entschiedenen jungen demokratisch-fortschrittlichen Berliners, der erst nach Tagen seine Objektivität zur Not wiederfand."

Payer schließt mit einem Ausblick auf die Gegenwart: „Jahrzehnte waren notwendig, um die Legende von unserer Reichsfeindschaft aus der Welt zu schaffen. Geholfen hat dem Fürsten Bismarck das alles freilich nichts. Seine Kulturkampfpolitik ist heutigentags von jedem unbefangenen Politiker verurteilt, sie hat ihren Zweck nicht erreicht, aber viel Unheil über Deutschland gebracht. Sie ist allein schuld, wenn das Zentrum es mittlerweile zu einer Machtstellung in Deutschland gebracht hat, welche unsere ganze innere Entwicklung bedroht. Heute noch kann niemand sagen, ob der Versuch der übrigen bürgerlichen Parteien, das Zentrum seiner Macht zu entkleiden, dauernd von Erfolg begleitet sein wird und kann."

Eine Ansprache des Staatsministers Bethmann-Hollweg.

Die gestrige Sitzung der Delegierten des Zentralverbandes deutscher Industrieller wurde vom Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. von Bethmann-Hollweg, mit folgender Ansprache begrüßt:

Meine Herren! Für die freundliche Einladung, die Sie mir zum heutigen Tage haben zugehen lassen, bin ich Ihnen zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat während eines dreißigjährigen Bestehens an der Gestaltung unserer sozialen und wirtschaftlichen Zustände lebendigsten Anteil genommen. Ich bitte Sie, Ihre Erfahrung auch weiter in den Dienst der Allgemeinheit stellen und auch mir gegenüber damit nicht zurückhalten zu wollen. Ich meinerseits werde bestrebt sein, dem Unternehmertum und der Arbeiterschaft mit der gleichen Offenheit und Unbefangenheit gegenüberzutreten und die Auffassungen beider Seiten gleichmäßig zu würdigen, um in möglichst enger Fühlung mit dem wirklichen Leben das richtige Augenmaß für das Mögliche sowohl wie für das Notwendige zu gewinnen und zu behalten. Ueber die Notwendigkeit einer entschlossenen Fortführung der Sozialpolitik habe ich mich auf dem umlängst hier veranstalteten Arbeiterkongreß ausgesprochen. Bei der Untrennbarkeit jeder fruchtbringenden Sozialpolitik von dem wirtschaftlichen Zustande der Industrie kann ich nur hoffen, daß der Aufschwung ohne gleichen, den die deutsche Industrie in den letzten zwei Jahrzehnten dank der Energie der Unternehmer und der Tüchtigkeit des deutschen Arbeiters genommen hat, vor unvermittelten Schwankungen bewahrt bleiben möge. Einem Verbande, der wie der Ihrige den Vereinigungspunkt so vieler und für das wirtschaftliche Wohl des deutschen Volkes bedeutsamer Industriezweige bildet, erwachsen auch in dieser Beziehung die größten Aufgaben, deren Lösung nicht nur auf unsere Verhältnisse, sondern auch auf die Weltkonjunktur ihre Wirkung ausübt. Ueberspannungen der Konzentrationstendenz, wie wir sie gerade gegenwärtig mit ihren verhängnisvollen wirtschaftlichen und sozialen Fragen in anderen Ländern erleben, enthalten eine ernste Mahnung. Ich hoffe, daß Ihre Tätigkeit dazu beitragen wird, unsere Industrie in ruhigen Bahnen zu erhalten, und wünsche insbesondere, daß auch Ihre jetzigen Beratungen einer kräftigen und gesunden Weiterentwicklung zu Ihrem Besten, zum Besten der Arbeiter und zum Besten der Gesamtheit dienen mögen.

Sicherung der Bauforderungen.

Die Sonderkommission des Deutschen Handelstages bezüglich der Sicherung der Bauforderungen trat in der vergangenen Woche zusammen. Es beteiligten sich die Handelskammern zu Barmen, Berlin (Handelskammer und Aelteste der Kaufmannschaft), Brandenburg, Danzig, Dresden, Friedberg, Halle, Ludwigshafen, Magdeburg, Mainz, Nürnberg, Oppeln, Posen, Potsdam, Stettin, Wiesbaden; verhindert waren die Kammern zu Kassel, Göttingen, Halberstadt, München und Sorau. Die Kommission erklärte sich einstimmig gegen den vom Bundesrat beschlossenen und dem Reichstag am 11. November v. J. und von neuem am 29. April d. J. vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen, befürwortete dagegen die folgenden Maßregeln: 1. Verpflichtung des Bauunternehmers zur Buchführung; Bestrafung der Verletzung dieser Pflicht gemäß §§ 239 und 240 der Konkursordnung. (Einstimmig.) 2. Verbot der Verwendung von Baugeld zu anderen Zwecken, als zur Tilgung einer Bauforderung; Bestrafung, wenn diesem Verbot zuwider gehandelt und dadurch ein Baugläubiger geschädigt wird. (Mit 14 gegen 2 Stimmen.)

Die Folgen.

Die Enthüllungen des Prozesses Moltke-Harden fangen bereits an zu wirken. Wie der „Hann. Kur." zu melden weiß, hat der Kaiser alsbald eine in scharfer Form gehaltene Kabinettsorder ergehen lassen, die sich mit den im Prozeß hervorgetretenen Mißständen im Heere befaßt und eine Reihe strenger Verhaltungsvorschriften für die verantwortlichen Regimentskommandeure enthält. Die Kabinettsorder sei den Generalkommandos bereits Sonnabend abend zugestellt worden. Die „Tägl. Rundschau" widerspricht dieser Nachricht.

Der Prozeß bildet im übrigen auch im Auslande noch immer den Gegenstand des allgemeinen Interesses. Der neueste Beitrag zur „Affäre" ist ein Interview mit dem Botschaftsrat Lecomte, das der „Matin" veröffentlicht. Der Botschaftsrat, von dessen Beziehungen zu Fürst Eulenburg im Prozeß Moltke-Harden die Rede war, ist vom „Matin" über seinen Anteil an dieser Angelegenheit befragt worden. Das Positive aus seinen Mitteilungen sei hier wiedergegeben: Lecomte ist nach seiner Versicherung nicht als Zeuge geladen gewesen. Er habe auch Berlin nicht fluchtartig verlassen, sondern sei, obwohl seine Beförderung ihm die Abreise schon im Januar möglich machte, bis Juni noch in Berlin gewesen. Mit dem Fürsten Eulenburg sei er seit länger als 20 Jahren bekannt. Er habe ihn in München kennen gelernt, als sie beide noch Gesandtschaftssekretäre waren, und sei dann jahrelang mit ihm auseinandergekommen, weil ihre Laufbahn sie verschiedene Wege führte. Auch bei seinem ersten Berliner Aufenthalt (1895 bis 1899) habe er den Fürsten nur sehr selten gesehen. Erst 1905 fand Lecomte wieder Gelegenheit, mit Eulenburg häufiger zusammen zu sein, aber auch in dieser letzten Zeit beschränkte sich die Zahl seiner Besuche in Schloß Liebenberg auf ungefähr zehn, und fast immer sah er den Fürsten im Kreise seiner Familie. Von einer Tafelrunde oder einer ähnlichen Gruppierung hat Lecomte — wie er erklärt — nichts bemerkt. Den Grafen Moltke hat er einige Male in Gesellschaft und auf Jagden getroffen, den Grafen Hohenau auf Hoffesten, den Grafen Lynar hat er nie gesehen. Es sei nicht wahr, daß er dem Kaiser durch den Fürsten Eulenburg vorgestellt wurde. Er sei vielmehr vor bereits zwölf Jahren durch seinen damaligen Chef Herbette dem Kaiser vorgestellt worden, und so erübrigte sich 1905 eine neue Einführung im Schlosse zu Berlin: Er sei wiederholt zum Kaiser geladen gewesen, aber niemals zusammen mit dem Fürsten Eulenburg. Auf der Jagd in Liebenberg, wo Eulenburg ihn nach Ansicht Hardens mit dem Kaiser zusammengebracht habe, sei er auf besonderen Wunsch des Kaisers erschienen, der ihn unter den Eingeladenen sehen wollte. — „Ueber meine Teilnahme an politischen Ereignissen, so fährt Lecomte fort, kann ich nicht viel sagen, da mir das Berufsgeheimnis den Mund schließt, aber von dem Gartengespräch in Liebenberg ist nichts anderes wahr, als eine Unterhaltung über französische Architektur. Ganz irrig ist alles, was über meine Mitwirkung bei einer geplanten Zusammenkunft zwischen Wilhelm II. und Loubet erzählt wird. Zurzeit der italienischen Reise des Kaisers weilte ich im diplomatischen Dienst seit fünf Jahren in Aegypten. Diese Tatsache allein beweist schon, was von der Genauigkeit meiner Verleumder zu halten ist. Harden kenne ich nicht und glaube auch nicht, daß er die Angriffe gegen mich aus persönlichen Motiven gerichtet hat." Die ganze traurige Kampagne sei wahrscheinlich ein Rachefeldzug Herrn v. Holsteins. Diese tatsächlichen Bekundungen werden natürlich durch einige Angriffe ergänzt, die sich gegen Harden und die Art, wie er seine Angriffe dirigierte, richten. — Herr Lecomte ist übrigens kein Jüngling mehr, er ist ein Fünfziger mit ergrautem Schnurrbart, der 26 Dienstjahre hinter sich hat.

Fürst Eulenburg.

Zur Kennzeichnung des Fürsten Eulenburg glaubt ein Wiener Blatt beizutragen, indem es schreibt, der dortigen Polizei seien die sittlichen Verirrungen des Fürsten schon bekannt gewesen, als dieser Botschafter in Wien war. Man sei auch politisch an der Donau unzufrieden mit ihm gewesen, weil er sich durch Ratschläge an österreichische Minister in innerpolitische Verhältnisse eingemischt habe. Das letztere ist auf jeden Fall in Zweifel zu ziehen. Es ist hier in Berlin noch sehr wohl in Erinnerung, daß Fürst Eulenburg als Botschafter sich um politische Angelegenheiten fremder Länder, selbst wenn Deutschlands Interessen dabei engagiert waren, nicht viel Kopfzerbrechen machte. Er hat wohl die Hälfte seiner Wiener Botschafterzeit auf Urlaub zugebracht, zumeist in Bädern. Selbst als die Orientfrage beim Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges in ein kritisches Stadium geriet, war Fürst Eulenburg von Wien abwesend. Seine Stellung dort war schon aus diesem Grunde unhaltbar geworden, denn die Unzulänglichkeit der deutschen Vertretung begann Aufsehen zu erregen. Ob eine Kenntnis von sittlichen Verirrungen des Fürsten Eulenburg bei der Wiener Polizei bestand, vielleicht gar in die Hofkreise Wiens überging und darum mitbestimmend war für den Rücktritt des Botschafters, sei dahingestellt. „Musenliedes" sind es nicht, die man jetzt über den Schloßherrn von Liebenberg ertönen hört.

Die Freisinnige Zeitung

äußert sich außerordentlich bissig gegen Harden. Sie schreibt: „Durch den Prozeß hat man einen Einblick bekommen in die Quellen, aus denen Herr Harden schöpft. Sauber sind sie nicht —: ein früherer Kürassier, der die strafbaren Handlungen der Offiziere duldete, und sodann die Akten eines abstoßenden Ehescheidungsprozesses. Fürwahr, bisher hat man immer noch geglaubt, daß die Verbindungen Hardens etwas höher reichten! Wir wollen nicht sagen, daß der Herausgeber der „Zukunft" nicht auch auf solche Weise manches erfährt, aber authentisch ist, aber Staat kann er mit seinen Gewährsmännern gewiß nicht machen, und wenn er auch weiterhin sich die Rolle eines eingeweihten Politikers geben sollte, statt sich mit der bescheidenen Stellung des Leiters einer literarischen Müllverwertungsanstalt zufrieden zu geben, so weiß jetzt jedermann, was er davon zu halten hat."

Glaubt die Freis. Ztg. wirklich, daß Harden keine weiteren Gewährsmänner und kein anderes Material gehabt hat? Dann ist sie schlecht unterrichtet.

Für den Grafen Moltke

tritt die nationallib. „Magd. Ztg." ein, indem sie erklärt:

„Graf Moltke, den alle seine Bekannten für einen Ehrenmann halten, benahm sich zu Anfang des Prozesses gegen Harden etwas ungeschickt; er schwieg, wo andere wild dazwischengefahren wären, blieb still und anscheinend apathisch, als die abscheulichsten Schlafstubengeschichten vorgetragen wurden, und antwortete auch nicht, als er immer wieder mit der Frage herausgefordert wurde, warum er denn nicht mehr Stadtkommandant sei? Diese Rolle vor Gericht, wo er als Kläger erschien und gewissermaßen als Angeklagter behandelt wurde, kam ihm unerwartet, und so konnte er anfänglich wohl nicht immer gleich das rechte Wort finden. Am letzten Tage trat er aber aus seiner Zurückhaltung heraus und raffte sich auf zu einer Rede, die in ihrer Schlichtheit von wirksamer Beredsamkeit war und auch Antwort gab auf jene beiden Fragen, warum er denn den Soldatenrock habe ausziehen müssen? Man lese die schönen Worte, die er da sagte. Sie hatten ihr volles Gewicht."

Ausland.

Eine „königliche" Ueberraschung.

Der König von Italien, der, obschon er viel im Automobil fährt, keine Harun al Raschid-Angewohnheiten zeigt, ist das erstemal, da er den Entschluß faßte, sich unerwartet zu zeigen, sehr enttäuscht worden. Vor zwei Jahren hatte der König nach dem großen Erdbeben Kalabrien besucht und dort einen besonders traurigen Eindruck von den zerstörten Städtchen Parghelia empfangen. Als nun jetzt das Kriegsschiff „Regina Elena", das den König von Sizilien nach Gaeta zurückbrachte, die kalabresische Küste umfuhr, befahl der Monarch, zu landen, da er sehen wollte, welche Fortschritte der Wiederaufbau von Parghelia gemacht habe. Und zu seinem größten Erstaunen, zu seiner sprachlosen Entrüstung fand er alles fast noch auf demselben Fleck wie vor zwei Jahren. Die Häuser zerfallen, die Mauern eingestürzt, die Straßen ungangbar. Auf seine Fragen erhielt er trostlose Antworten: Die politischen Behörden hätten sich nie blicken lassen, Geld sei nur in sehr kleinen Beträgen gekommen (im ganzen standen 2,5 Millionen zur Verfügung), und man erziele von den Komitees nur Enqueten, aber keine Hilfe.

Der König, der selber eine halbe Million gegeben hat, soll außerordentlich erbittert sein und verlangt von der Regierung eine energische Untersuchung. In welcher Richtung man die Diebe des Geldes auch diesmal gesuchen hat, zeigen die Anklagen, die der sozialdemokratische „Avanti" gegen den Neapeler Chefredakteur des „Scarfoglio" erhebt, er habe nämlich Schulden in der Höhe von 40 000 Lire mit gestohlenen Erdbebengeldern bezahlt. Ueber diese Anklage schwebt gegenwärtig ein Prozeß vor dem römischen Landgericht. Wenn immer er aber ausgeht, wird nach dem Besuche des Königs in Parghelia die Aufklärung wohl nicht ausbleiben können.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Oktober 1907.

* **Die Besichtigung** der vom Nördlichen Züchterverbande für die Ausstellung in Chicago bestimmten Pferde, Hengste und Stuten findet morgen um 11½ Uhr beim Neuen Hause hierselbst statt.

* **Die Abfuhrangelegenheit** zeitigt — so schreibt man uns — augenblicklich im Heiligengeistторviertel nicht geringe Aufregung. Die Bewohner dieses Viertels waren nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, das vor kurzem in dieser Angelegenheit seinen Urteilsspruch abgegeben hat, der Meinung, daß von ihnen, soweit sie nicht die Dienste der Abfuhrgesellschaft in Anspruch genommen haben, eine Gebühr für Beseitigung des Straßenkehrichts nicht erhoben werden könne, und daß vor allem der Stadt nicht das Recht zustehe, diese Gebühr in exekutivem Wege beizutreiben. Das letztere geschieht nun aber trotz der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts doch. Die Restanten erhalten jetzt durch den Magistratsboten die Aufforderung zur Zahlung der Gebühr bei Androhung der Pfändung zugestellt. Die Stadt ist der Meinung, daß viele der die Gebührenzahlung verweigernden Anwohner des Heiligengeisttorviertels die Dienste der Abfuhrgesellschaft in geringerem oder größerem Umfange doch in Anspruch genommen haben. Es sollen daher die Restanten zur eidesstattlichen Versicherung aufgefordert werden, daß sie in keiner Weise haben irgendwelche Abfälle durch die Fäkaliengenossenschaft abfahren lassen. Wie viele von den Restanten dazu bereit sind, diese Versicherung abzugeben, wird sich finden. Wie wir indes hören, wollen viele von

Landesbibliothek Oldenburg

ihnen, trotz Androhung der Pfändung, doch die Zahlung verweigern.

* **Unduldsamkeit.** Unter diesem Stichwort teilt das „Nordd. Vbl." mit, daß in letzter Woche in Osternburg ein Glasmacher begraben sei, dem 400 Mitarbeiter und Freunde das letzte Geleit gaben. Am Grabe sprach der Vertrauensmann ein kurzes Wort als Nachruf und legte einen Kranz nieder. Herr Pastor Dede, der die Grabrede hielt, sandte darauf an Herrn E. Hoffmann, der den Kranz niederlegte, folgenden Brief: „Es ist von Ihnen bei der vorgestrigen Beerdigung auf dem hiesigen alten Kirchhof nach beendigter Feier am offenen Grabe ein kurzes Wort gesprochen worden, welches mir zu folgender Erklärung Veranlassung gibt. Das Reden am Grabe vor versammeltem Trauergefolge ist nach hiesigem kirchlichen Brauche ausschließlich Sache des amtierenden Geistlichen. Jede Abweichung hiervon, gleichviel von wem sie ausgehe, widerspricht außerdem dem ausdrücklichen Willen und Beschluß des Kirchenrats, welchem die Wahrung der allgemeinen und der kirchlichen Ordnung auf dem Friedhof anvertraut ist. Eine Genehmigung zum Reden ist in vorliegendem Falle nicht nachgesucht worden. Wäre es geschehen, so hätte sie schon aus dem vorstehenden Grunde versagt werden müssen. Auf den Inhalt des Gesprochenen gehe ich deshalb auch zunächst nicht ein, wie ich überhaupt wünsche, die Angelegenheit als ein erstes derartiges Vorkommnis, so viel an mir liegt, in freundlichem Sinne und möglichst privatim zu behandeln. Absichtlich ist es auch von mir unterlassen, gleich an Ort und Stelle auf das Unzulässige Ihres Auftretens hinzuweisen, um jedes weitere bei einer solchen Gelegenheit so sehr unerwünschte Aufsehen zu vermeiden. Um so mehr fühle ich mich aber zu gegenwärtiger Erklärung verpflichtet, damit aus dem einmaligen Gewährenlassen nicht für künftige Fälle ein Recht hergeleitet und aus einer unstatthaften Neuerung eine Sitte zu machen versucht werden könne. Ich ersuche Sie, denen, in deren Sinn und Auftrag Sie, wie ich annehme, gehandelt haben, hiervon gefällige Mitteilung machen zu wollen, und gebe mich der Hoffnung hin, daß in Zukunft eine Ueberschreitung der bisherigen Beerdigungsform und -Ordnung von keiner Seite mehr versucht werden möge. Ergebenst Dede, Pfarrer." — Die Worte, die bei der Kranzniederlegung gesprochen wurden, lauteten: „Dem verstorbenen Kollegen widmet der Verband der Glasarbeiter Osternburgs diese Spende. Du wackerer Streiter, Du hast gekämpft; wir kämpfen weiter!" — Das „N. Vbl." bemerkt dazu: „Ob wohl die Kirchenbehörde den Mut haben wird, den „Uebeltäter" ob seiner „Rede" in Strafe zu nehmen? — Wir sehen uns nicht veranlaßt, die Angelegenheit „privatim" zu behandeln, die ein großes, öffentliches Interesse hat. Sie zeigt, daß Unduldsamkeit manchem Pfarrer innewohnt. — Uebrigens eine Frage: Wer würde wohl den Grabfrieden mehr stören, der, welcher im Sinne der Leidtragenden dem Verstorbenen ein kurzes Abschiedswort widmet, oder der Pfarrer, welcher das Abschiedswort an Ort und Stelle als unzulässig bezeichnen würde?" — Wenn das sozialdemokratische Blatt den Pfarrer hier Unduldsamkeit vorwirft, vergißt es, daß Herr Dede in diesem Falle im Auftrage des Kirchenrats handelte und garnicht anders handeln konnte. Wir finden, er hat die Angelegenheit mit solchem Takte geordnet, wie es die Veranstalter, denen das Verbot gewiß bekannt ist, garnicht besser wünschen konnten.

* **Der Graf Anton Günther-Denkmalverein** hält Donnerstag, am Reformationstage, am Geburtstage des Grafen, um 6 Uhr im Landesgewerbemuseum seine alljährliche Hauptversammlung ab. Herr Prof. Rüthning hält einen Vortrag über Graf Anton Günther und Elisabeth v. Ungnad. Zu dieser Versammlung haben auch Nichtmitglieder Zutritt.

* **Der Rabatt-Spar-Verein** hält Donnerstag abend um 8½ Uhr im kleinen Saal der „Union" eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. zwei Vorträge, u. a. einer von dem Handelskammerbeamten Schulz. Das Thema und das übrige ist aus dem Inserat zu ersehen.

* **Der Elisabethverein** wird Mitte November im „Kronprinzen" ein Wohltätigkeitsfest veranstalten. Die Leitung des Elisabeth-Gesangvereins hat an Stelle der Frau Reichsgerichtsrat Burlage Frau Sieveke übernommen.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Am 27. d. M. ist der Kandidat Stöver durch Geheimen Oberkirchenrat Ramsauer in der St. Lambertikirche als Hilfsprediger in Ganderkesee ordiniert worden. Assistenten waren Pf. Wilkens und Pf. Bultmann von Ganderkesee.

* **Eine Einfriedigung** erhält jetzt die Haaren am Heiligengeistwall an denjenigen Stellen, wo die Fußwege zum Wasser hinabführen und das Ufer besonders schräg abfällt. Es sind hier bekanntlich schon mehrere kleine Kinder in ihrem Wagen hineingerollt.

* **Der Eisenbahnrat** hält seine zehnte Sitzung am 12. November, mittags 12 Uhr, im Landesgewerbemuseum ab.

* **Der Schlagbaum in Eversten**, der der Gemeinde im letzten Jahre 5000 M. Miete einbrachte und vom Wirt W. Kayser (früher Martens) gemietet war, wird in nächster Zeit von dem neuen Wirt der „Fröhlichen Wiederkunft" übernommen. Bekanntlich hatten sich die Wirte in Eversten gegenseitig bei 2000 M. Strafe dazu verpflichtet, kein Gebot auf die Uebernahme des Schlagbaumes abzugeben, wovon der neue Wirt natürlich befreit ist.

*

** **Ohmstede**, 29. Okt. Gestern mittag hatte das etwa achtjährige Töchterchen des Brennereiküfers Sch. in Kleinbornhorst auf dem Wege zur Schule das Unglück, durch einen Fall unter die Räder eines gerade vorüberfahrenden Möbelwagens zu kommen. Dem Kinde wurde ein Arm dreimal gebrochen. Den Führer des Wagens soll kein Verschulden treffen.

* **Varel**, 29. Okt. Der Fuhrknecht Frit ist, was von uns gleich bezweifelt wurde, in der Angelegenheit des auf rätselhafte Art zu Tode gekommenen Fuhrunternehmers Wessels nicht verhaftet worden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Das Urteil im Moltke-Harden-Prozeß.

BTB. **Berlin, 29. Oktober.**

Im Prozeß Moltke-Harden wurde der Angeklagte Harden freigesprochen. Die Kosten wurden dem Privatkläger auferlegt.

Zur Affäre Harden.

Paris, 28. Okt. Auch das „Echo de Paris" bringt die Anschuldigungen gegen Eulenburg mit Holsteins Entlassung in Zusammenhang, verteidigt Lecomte und fährt dann fort:

„Was die Begegnung des Kaisers mit Loubet betrifft, so verhält sich die Sache folgendermaßen. Als Loubet erfuhr, Kaiser Wilhelm werde gleichzeitig mit ihm in den italienischen Gewässern sein, meinte er, daß nichts einer Begegnung im Wege stehe, da Frankreich höfliche Beziehungen zum östlichen Nachbar unterhalte. Berlin wurde von der Gewogenheit des Präsidenten der Republik verständigt, allein in Rom erfuhr Loubet zu seinem Erstaunen, daß Kaiser Wilhelm die Forderung stelle, Loubets Besuch in Italien dürfe keine politische Bedeutung haben und die beiden Staatsoberhäupter sollten öffentlich kein Wort von französisch-italienischer Freundschaft sagen. Man kehrte sich jedoch nicht daran, sondern in Neapel tauschten der König von Italien und der Präsident warme Trinksprüche aus. Tags darauf verließ Kaiser Wilhelm die italienischen Gewässer und kehrte nach Deutschland zurück.

Es ist auch, so behauptet „Echo de Paris", vollkommen phantastisch, daß der französische Botschafter eines Tages dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen gesagt habe: „Was Sie mir mitteilen, ist sehr interessant, aber Ihr Kaiser ist ganz anderer Meinung als Sie!"

Das spanische Königspaar in Paris.

Paris, 29. Okt. Beim Festmahl zu Ehren des Königs und der Königin brachte Präsident Fallières einen Trinkspruch aus, in dem er hervorhob, daß die Jahre, welche seit dem ersten Besuche des Königs verflossen sind, die Bande der Solidarität und Freundschaft, welche die beiden Länder verknüpfen, noch enger geschlossen hätten. Frankreich nahm Anteil an den Freuden Spaniens wie an den Prüfungen, wovon zwei der schönsten Provinzen Spaniens betroffen wurden, und freute sich mit Spanien über die Geburt des Thronfolgers. Er empfinde mit großer Befriedigung, daß man in diesem Jahre gesehen habe, wie Frankreich und Spanien sich von neuem zu dem Werke der Zivilisation verbanden, und durch das gegenseitige Vertrauen und die Unterstützung, welche sich gewährten. Der Königerwiderte, er beglückwünsche sich zu den herzlichen Gefühlen in Frankreich, und sei dankbar, daß Frankreich die Geburt des Thronerben in Spanien mit Freuden begrüßte und die Leiden der spanischen Provinzen mitempfinde. Er sei sicher, daß solche Gefühle in Spanien Widerhall finden und dankbar aufgenommen würden. Er teile die Befriedigung des Präsidenten darüber, daß ein neues Band sie verknüpfen werde. Um 11 reiste das Königspaar nach London ab.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Donnerstag, den 31. Oktober (Reformationsfest).
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Pleus.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Bultmann.

Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.
Abendkirche (8 Uhr): Pastor Schneider.

Soennecken-Normalfedern
Für flotte Schönschrift
Soennecken Nr 181: M 2.50 1 Hdt.
Vorzüglich für Korrespondenz
1 Auswahl (12 Fed.) m. Halter 50 Pf
F. SOENNECKEN · BONN
Schreibfedern-Fabrik
Überall vorrätig
Berlin Taubenstr. 16 · Leipzig Markt 1

— In —
Latein, Französisch, Englisch, Deutsch
und anderen Lehrfächern erteilt Privat- und Nachhilfe-Unterricht
Lonny Weickert-Eckert,
Privatlehrerin, Marienstraße 18.
Gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten.

Wer weise wählt
und sich nicht durch Billigkeit täuschen läßt,
wählt
für seinen Viehstand nur den Futterkalk und das Oldenburger Milch- u. Mastpulver „Bauernlust" aus der Med.-Drogenhandlung von Erich Sattler Nachf., Inh. Apotheker Th. Storandt.

Begreiflich ist die beispiellos schnelle Verbreitung von
„Ding an sich"
für jede Hausfrau, die das Waschmittel ausprobierte.
Bequem — ohne Seife
oder sonstige Zusätze.
Wäsche wird geschont!
Patentumgehende unvollkommene Nachahmungen zerfetzen die Wäsche.
Anweisungen auf den Dosen beachten!
Hier zu haben bei:
Kreuz-Drogerie Hans Wempe, Achternstr. 32a.
In Rastede bei: J. H. Onken.
In Zwischenahn bei: J. G. Gleimius.

Eine neue epochemachende wissenschaftliche Errungenschaft, ein Vorbeugungsmittel gegen infektiöse Krankheiten, bei Epidemien u. s. w., ist
Formamint
Es gewährleistet sicheren Schutz **gegen**
Ansteckung, indem es die Krankheitserreger, die **Bakterien**
vernichtet. Von hervorragenden Aerzten glänzend begutachtet und erprobt, insbesondere auch bei Hals- und Rachenerkrankungen. Bequemer in der Anwendung und zuverlässiger in der Wirkung als Gurgelwässer. — Erhältlich in den Apotheken à Flasche von 50 Tabletten 1,75 M. — Broschüren gratis von BAUER & CIE., BERLIN SW. 48.

Oeffentl. Vortrag
Mittwoch abends 8 Uhr im
Missionssaal Gaststrasse 6 (Gartenhaus).
Thema: **„Die neue Erde — das Erbe der Heiligen"** (Offenb. 21, 1—4).
Jedermann herzlich eingeladen.
Eintritt frei!!

Verheuerung.
Berne. Frau Math. Ammermann zu Bettingbühren läßt am
Sonnabend, 2. November,
nachm. 4 Uhr,
in Kassebohms Wirtshause in Dreifielen
ca. 34 ha beste Weide- und Mähländereien
durch den Unterzeichneten in bisheriger Weise auf mehrere Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachten.
Pächter ladet ein
J. Röser, Aukt.

Ein Pferd
zu verkaufen.
W. Münchmeyer.
Donnerschwee.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Schuhzeug u. s. w.
Johann Fricke, Baumg.str. 13.

Empf. mich z. Hausschlachten u. Wurstmachen.
Friedrich Bielau, Weidmannstr. 1.

1 rotes Plüschsofa, 1 ov. Tisch, 1 kl. Waschtisch, 1 kl. Kaffeetisch zu verk. Elektr.-Werk, Dokterstl.

Zu verk. gut erh. Drehrolle u. 6 Kübel mit Hortensien.
Nadorsterstraße 16.

Großer alter Kleiderschrank 6 M, Tische billig zu verkaufen.
Milchstraße 12 a.

Den Rest:
Mehrere Sofas, Vertikows, Herren-Schreibtische Flurgarderob., 2 feine eich. Bettstellen, Rohrstühle, Kommoden, kleine Tische, Spiegel m. Konsole, Paneelborten, Kammerspiegel, Küchentische, Küchenstühle, Küchenborten
wegen bevorstehenden Umzug sehr billig.
C. Rahlwes, am Wall.

Wohne jetzt Donnerschw. Ch. 61.
Meta Engelbart, Schneiderin.

Geschäftshaus-Verkauf.
Der Kfm. H. Peters in Ganderkesee beabsichtigt sein an bester Lage befindliches
Geschäftshaus mit großem Garten
mit beliebigen Antritt zu verkaufen.
In dem Hause ist seit Jahren ein flottes Manufaktur-, Konfektions-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft betrieben. Es ist neuzeitlich eingerichtet, mit 7 großen Schaufenstern, 2 Ladeneingängen rc. Der Umsatz betrug in den letzten Jahren ca. 125 000 Mk. Den größten Teil des Kaufgeldes läßt Verkäufer gegen übliche Zinsen stehen. — Ganderkesee ist Kirchdorf und ist Centralpunkt der 8000 Einw. zählenden Gemeinde.
Reflektanten wollen sich an mich wenden.
Ganderkesee i. Oldbg.
Joh. Stolle, Rechnungssteller.

Acker-Walze, gut erh., ca. 15 bis 18 Zentner schwer, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter S 124 an die Exped. d. Bl.

Rastede. Die Witwe des Landmanns Johann Weyhe zu Etzhorn beabsichtigt die von ihrem kürzlich verstorbenen Ehemanne hinterlassene
Landstelle:
1. den mitten im Orte an der Chaussee gegenüber der Schule belegenen Rumpf der Stelle, ca. 17 Sch.-S. Garten- und Grünland mit den Gebäuden (Wohnhaus und Scheune),
2. das zu Etzhorn in der Nähe der Chaussee belegene Acker- und Weideland, ca. 32 Sch.-Saat,
3. das im Ohmstederfelde belegene Wiesenland „Ding", groß ca. 4 Jück,

mit Antritt auf sofort bezw. zum 1. Mai 1908 auf mehrere Jahre zu verpachten.
Verpachtungstermin ist angesetzt auf
Sonnabend, den 2. Novbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Stührenbergs Gasthause zu Etzhorn, wozu einladet
H. Hoes, Rechnungsstllr.

Aparte Briefpapiere.
Ernst Völker,
— — Langestr. 20. — —

Alle Mütter
geben ihren Kindern als bewährtestes und zuverlässigstes Mittel gegen Würmer
Tanacetum-Chokolade
à Paket 10 Pfg., aus der Drogenhandlung von
Apotheker E. Sattler Nachf.,
Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Landesbibliothek Oldenburg

Handwagen u. Dezimalwage zu k. gef. Huntestr. 2, unten.

Neue Feigen, Neue grosse Haselnüsse

sind eingetroffen.

D. G. Lampe.

„Justitia“, Kasinoplatz l. Oldenburg. Inkasso-Auskunftei.

Mittwoch, 30. Oktbr.:
1. Abend für

Kammermusik

7½ Uhr im Casino.
Streichquartette von Haydn und Grieg.
Klaviertrio von Beethoven (c-Moll op. 1).

Abonnements auf numerierte Sitze zum Preise von 8 ℳ für 4 Konzerte in Herrn Max Schmidts Buchhandlung (am Theaterwall), Schülerabonnements (**nicht** numeriert) 3 ℳ Einzelkarten für reservierte Sitze 3 ℳ, nicht numerierte und Stehplätze 1,25 ℳ.

Düsterbehn. Beutner. Götze. Klapproth. Kufferath.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, 29. Oktober, 23. Vorst. im Ab.: **„Zwei glückliche Tage.“** Schwank in 4 Akten von F. von Schönthan u. G. Kadelburg. Kassenöffnung 7, Anf. 7½ Uhr.

Mittwoch, 30. Oktober, 3. Vorst. im Ab. für Auswärtige **„Die gelehrten Frauen.“** Lustspiel in 5 Akten v. Moliere-Fulda. Hierauf: **„Cartouche.“** Operette in 1 Akt v. M. Lion. Kassenöffnung 3, Einlaß ½4, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 30. Okt.: „Mignon“.
Donnerstag, den 31. Okt. Zum 1. Male: „Der Revisor“.
Freitag, den 1. Nov. Zum 4. Male: „Ein Walzertraum“.
Sonnabend, den 2. Nov.: „Wilhelm Tell“.

P. F. Ritter, Hoflieferant,

Oldenburg i. Gr., Langestrasse 79.

Gründungsjahr 1764. — Fernruf 598. —

Geschäftshaus für Konfektion, Mode- u. Manufakturwaren.

P. P.

Beim Einkauf Ihrer Winterkleidung wollen Sie gütigst mein Geschäft aufsuchen. Unten verzeichnete Artikel finden Sie in grösster Auswahl, tadelloser Ware und zu ausserordentlich billigen Preisen.

Jacken
schwarz und farbig, vorzügliche Verarbeitung,
Mk. 10.—, 11.—, 11.75, 12.50, 13.— bis 40.00 Mk.

Paletots
in Tuch u. Plüsch-Astrachan, jede moderne Länge, schwarz und farbig,
Mk. 10.—, 11.50, 12.75, 13.50, 14.— bis 60.00 Mk.

Röcke
schwarz und farbig,
Mk. 4.—, 4.50, 5.50, 6.—, 7.— bis 60.00 Mk.

Blusen
Mk. 1.75, 2.20, 2.75, 3.50, 4.—, 5.— bis 48.00 Mk.

Ballkleider
halbfertige Roben, weiss und farbig.
Mk. 7.50, 8.75, 9.50, 10.—, 11.— 11.25 bis 52.00 Mk.

Schirme
Mk. 1.50, 2.25, 3.—, 3.25, 3.50, 3.75 usw.

Pelze
Mk. 6.50, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 11.— bis zu den teuersten Pelzarten.

Unterröcke
Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.25, 4.—, 5.— bis 20.00 Mk.

Schürzen
Reformschürzen Mk. 1.75, 1.90, 2.20 bis 4.50.
Miederschürzen Mk. 1.90, 2.—, 2.10 bis 2.50.
Kleiderschürzen Mk. 2.10, 2.—, 4.— bis 4.50.
Tändelschürzen 0.35, 0.60, 0.70 bis 3.00.

Morgenröcke dazu:
Parchende per Mtr. Mk. 0.35, 0.50, 0.75, 0.85.
Baumwollzeuge „ „ „ 0.60, 0.75, 1.—.

Kleiderstoffe
schwarz und farbig,
per Mtr. Mk. 0.90, 1.—, 1.20, 1.50, 1.80 bis 7.00.

Blusenstoffe
in hübschen Streifen und karrierten Mustern,
per Mtr. Mk. 1.—, 1.50, 1.80, 2.—, 2.20 bis 4.50.

Taschentücher
in Bielefelder, schlesischen und engl. Leinen.
Gestickte Madeiratücher.

Hemde
Mk. 1.40, 1.50, 1.65, 1.70, 2.—, 2.25 bis 4.20.

Hosen
Mk. 1.30, 1.40, 1.60, 1.75, 1.90 bis 2.75.

Nachtjacken
bunt und weiss,
Mk. 1.20, 1.30, 1.45, 1.60, 1.70 bis 2.75.

Glaceehandschuhe
schwarz und farbig. Paar Mk. 2.—, 3.—, 3.75.

Schürzenzeuge
(breite Ware)
per Mtr. Mk. 0.60, 0.85, 1.— bis 1.20.

Aussteuersachen.

Leinenzeuge, Tischzeuge, Bettzeuge in jeder gangbaren Breite, besonders billig.
Bettfedern und Daunen — nur doppelt gereinigte staubfreie Ware.

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

Akademische Fachschule für Damenschneiderei
von Frau **Anni Meyer**, Marienstr. 1.
Beginn neuer Kurse vom 4. Novbr. ab. Erfolgreiche Ausbildung für Beruf u. häusl. Bedarf bei eigener Arbeit. Zeichen- u. Zuschneide-Kurse. Vorkenntnisse im Schneidern sind **nicht** erforderlich.

Edison-Phonographen, Grammophone

sowie Walzen und Platten in **größter Auswahl**, nur **neue Sachen**, keine Lager-Ware, da wir keinen Walzen- und Platten-Leihtausch führen, empfehlen

Hegeler & Ehlers,

Großherz. Hoflieferanten,
Heiligengeiststraße 31.

Herren-Anzüge 36, 32, 29½, 24, 21, 18 bis **15 Mk.**
Knaben-Anzüge 13, 11, 9½, 8, 6½, 5 bis **2½ Mk.**
Paletots 32, 28, 25, 23½, **18 Mk.**
Joppen 14, 12, 10½, 9, 8, 7, 6, 5, **4 Mk.**

Gummiröcke, Gummikragen, Lodenkragen, Litewkes, Hosen, Westen, Sweaters

für Herren und Knaben in größter Auswahl. — Bei Barzahlung 5 % Rabatt.

Oldenburg. F. Ohmstede,

Achternstr. 32 — Ecke Ritterstr.

Magdeburger Sauerkohl
in feinster Qualität,
echte Frankfurter Würstchen,
Koopmann'sche Würstchen
empfiehlt
D. G. Lampe.

Beaufsichtigung von Schularb., Unterricht in allen Lehrfächern, Vorbereitung zu Examen. Pensionäre erh. gute Pension im Hause oder außerhalb besorgt. Privatl. Köhler, Heiligeng.w. 4.

Billig zu verk. eine **Handnähmaschine.** Raukeustr. 6b.

Ohmstede. Zu verkaufen eine Dresch-(Spitz-)Maschine mit Göpel. G. Brinkmann.

Ich habe ein im Hunteviertel belegenes, neues und bequem eingerichtetes **Einfamilienhaus** mit Garten zu verkaufen.
Eberhard Wolken, Heiligengeiststraße 1.

Ich habe Auftrag, ein auf der Osternburg belegenes, im besten baulichen Zustande befindliches **Wohnhaus** mit großem Stall und Garten preiswert zu verkaufen. Die Besitzung eignet sich besonders für einen Handwerker, welcher eine geräum. Werkstatt braucht.
Eberhard Wolken, Heiligengeiststraße 1.

Heiratsgesuche.

Junger Geschäftsmann (27 J.), Inh. eines gutgehenden Geschäfts, wünscht mit einer Dame zwecks **Heirat** in Korrespondenz zu treten. Etwas Vermögen erw., jedoch nicht Bedingung. Strengste Diskretion wird zugesichert. Nur ernstgemeinte Off., wenn mögl. mit Photographie, unter **Hyronimus 101** postlag. Jaderberg erbeten.

Geschäftsmann, 24 Jahre, Inhaber eines gutgeh. Geschäfts, wünscht die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen Dame mit etwas Vermögen zwecks **Heirat.** Off. nebst Photographie bis zum 1. Nov. erbitte unter S. 121 an die Exped. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Westrittrum, 26. Okt. 1907. Heute entschlief sanft und ruhig nach längerem Kränkeln mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager, der Landmann

Wilhelm Johannes

in seinem 32. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an die trauernden Angehörigen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhof in Huntlosen statt.

Am 28. d. M., morgens 8 Uhr, starb nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe unvergeßliche **Käthe**. Um stilles Beileid bitten die trauernd. Eltern nebst Sohn. **Anton Wiechmann** u. Frau. **Bürgerfelde** (Scheideweg).

Bürgerfelde, 27. Oktbr. Heute starb nach längerem Leiden unser lieber **Franz** im zarten Alter von 4½ Monat. Dies zeigen tiefbetrübt an **Joh. Wilken** u. Frau, geb. Stoffers. Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 30. Oktb., um 2¼ Uhr vom P. F. L.-Hospital aus auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Eversten, 27. Okt. Heute entschlief nach langer Krankheit unser lieber Sohn **Fritz** im zarten Alter von 9 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen **Fr. Schnitger** u. Frau. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Eversten statt.

Absen, den 25. Okt. 1907. So ganz unerwartet starb heute nachmittag an den Folgen eines in der Ausübung seines Berufes erlittenen Unfalles mein lieber treuer Mann, unser lieber guter Vater u. Großvater, **der Amtsboten- und Gerichtsvollziehergeh.**

August Tegtmeyer

in Absen im Alter von 61 Jahren. Tief traurig **Catharine Tegtmeyer**, Kinder u. Enkelkinder. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. d. Mts., nachm. 4½ Uhr, auf dem Kirchhof in Rodenkirchen statt.

Danksagungen.

Dingstede, d. 28. 10. 1907. Allen denen, die unserm lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, für die herzliche Teilnahme, sowie Herrn Pastor Addicks für seine trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen unsern

tiefgefühlten Dank.

Familie **Köhler.**

Für die herzl. Teilnahme und reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich auf diesem Wege allen Bekannten meinen

innigsten Dank.

Lübeck, im Oktober 1907. **Hans Böttcher.**

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): Gerhard de Wall, Leer. Egbert Batter, Leer. Ude Pannhusen, Siebestock. D. zur Loye, Zwischenahn. Carl Schulte, Emden. — (Tochter): Marine-Kriegsgerichtsrat Zeitz, Wilhelmshaven. Schmude, Wilhelmshaven. W. J. Lown, Emden. F. Baczkiewicz, Emden. Karl Müller, Brake.

Kind. Mädch., 3—6 J., besser. Herk., findet frdl. Aufnahme geg. monatl. Verg. in gebild. Familie. Off. u. S. 125 a. d. Exp. d. Bl.

Dem Ehepaar **H. Kleen**, Diedrichsweg ein donnerndes Hoch zur Silber-Hochzeit.
Ein paar Freunde.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 298 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 29. Oktober 1907.

Das Beleuchtungswesen im Stadtgebiet.

// Oldenburg, 28. Oktober.

Das lebhafte Interesse, welches man der Beleuchtungsfrage in Stadtgebiet jetzt zuwendet, spiegelte sich wider in der Versammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, die gestern abend zahlreiche Interessenten in Thieles Gasthof vereinigt hatte. Erschienen waren nicht nur die nächstwohnenden Interessenten der Ofenerchaussee, des Schützenweges, Artillerieweges usw., sondern auch weiter aus dem östlichen Bezirk, vom Scheideweg, sowie vom Milchbrinksweg waren Anwohner vertreten. Dankend anerkannt wurde die Anwesenheit des Gaswerksdirektors Wichmann, hatte man so doch die beste Gelegenheit, von berufenster Seite zuverlässige Auskunft über interessierende Fragen zu erhalten.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde vom Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zunächst ein Schreiben des Gaswerks verlesen, aus dem hervorging, daß die bisher erfolgte Umfrage sich nur auf die Ofener-Chaussee, Alexander-Chaussee und den Milchbrinksweg erstreckt habe, eine weitere Umfrage bei den Anwohnern der Nebenstraßen, Schützenweg, Artillerieweg, Friedhofsweg usw. aber noch erfolgen würde. In derselben Weise wie die Stadt und die Vororts-Gemeinden Ohmstede und Eversten, würde selbstverständlich auch das Stadtgebiet die Beleuchtung zum Selbstkostenpreise erhalten. Die Kosten würden pro Abendlaterne im Durchschnitt pro Jahr 30 *M* betragen. Diese Abendlaternen würden brennen vom Dunkelwerden bis abends 11 Uhr. Würde man die Laternenentfernung auf 75 Meter annehmen, so kämen in Frage: 1. Ofener-Chaussee bis Schützenweg 7 Laternen; 2. Ofener-Chaussee, Schützenweg bis Krückeberg 6 Laternen; 3. Artillerieweg bis Bahnübergang 4 Laternen; 4. Schützenweg bis Bahnübergang 6 Laternen; 5. Milchbrinksweg 8 Laternen; 6. Alexanderchaussee bis Mohnkern 7 Laternen; 7. Nadorsterchaussee bis Klävemanns-Stift 4 Laternen; 8. Friedhofsweg 8 Laternen.

Ein Zuschuß der Anlieger zu den Kosten der Herstellung der Hauptleitungen und der Laternen sei nicht geplant. Die Rohrlegung und die Aufstellung der Straßenlaternen würden bei genügender Beteiligung lediglich zu Lasten der Gaswerkskasse erfolgen.

Etwaige Anschlußnehmer würden ferner die Zuleitung vom Hauptrohr bis zur Grundstücksgrenze unentgeltlich erhalten. Dagegen gehe die Zuleitung im Privatgrunde (Vorgarten) und die Hausleitung auf Rechnung des Anschlußnehmers.

Danach sei zu rechnen: 1. Zuleitung in Privatgrund pro Meter Rohr 3,75 *M*; 2. Aufstellung des Messers rund 9,50 *M* bis 10 *M*; 3. Hausleitung, je nach Rohrweite, 32 Millimeter Rohr pro Meter 2,75 *M*, 25 Millimeter Rohr pro Meter 2,20 *M*, 13 Millimeter Rohr pro Meter 1,55 *M*. Bei Verwendung von Leucht- und Kochgas würden sich als Jahresausgabe bei Privaten als Mittelwert ca. 50—70 *M* ergeben.

Nach Bekanntgabe dieser Angaben wurde sofort in eine Debatte eingetreten, die sich sehr anregend gestaltete. Von Anwohnern des Dietrichsweges wurde darauf hingewiesen, daß eine Beleuchtung der Jägerstraße dringend notwendig sei. Neben der Straße befände sich ein breiter Graben, der oft ganz mit Wasser angefüllt sei. Diese Straße sei zudem im Dunkeln schlecht zu passieren, und es seien wiederholt Passanten in den Graben gefallen. Zu verwundern sei es, daß hier bislang kein Unglück passierte. Ueber ähnliche Zustände an anderen Straßen wurde ebenfalls berichtet. Anwohner des Scheideweges wünschten eine Beleuchtung der Nadorsterchaussee und des Scheideweges, die hier gleichfalls notwendig geworden sei, kurz, überall mache sich das Bedürfnis nach ausreichender Beleuchtung bemerkbar. Nachdem man sich hierüber gründlich ausgesprochen hatte, nahm Gasdirektor Wichmann Gelegenheit, über die

Kosten der Anlagen

Näheres mitzuteilen. Nach seinen Angaben kann an eine Verlegung der Rohrleitungen nur dann gedacht werden, wenn eine genügende Rentabilität gesichert erscheint. Die Anlage würde vom Gaswerk kostenlos hergestellt, doch müsse aus den eingegangenen Meldungen eine genügende Verzinsung, die das Gaswerk mit 8 Prozent festgelegt habe, sich ergeben. Rechne man alles zusammen, so seien aufzubringen an Verzinsung des Anlagekapitals und Kosten der Straßenbeleuchtung pro Jahr:

	Verzins.	Straßenbel.
1. für die Ofener Chaussee bis Krückeberg rund	600 *M*	390 *M*
2. für den Artillerieweg bis Bahnübergang rund	200 *M*	120 *M*
3. für den Schützenweg bis Bahnübergang rund	300 *M*	180 *M*
4. für den Milchbrinksweg rund	420 *M*	240 *M*
5. für die Alexanderchaussee bis Mohnkern rund	400 *M*	210 *M*
6. für die Nadorster Chaussee bis Klävemanns-Stift rund	250 *M*	120 *M*
7. für den Friedhofsweg rund	400 *M*	240 *M*

Die Verzinsung des Anlagekapitals würde sich ergeben aus dem Verbrauch an Leucht- und Kochgas und durch genügende Hausanschlüsse gesichert sein. Die wichtigste Frage betraf nun die

Deckung der Kosten

der Straßenbeleuchtung. Die Lösung der Beleuchtungsfrage wird abhängig sein von der glücklichen Lösung der Deckungsfrage. In der Versammlung war man sich alsbald darüber einig, daß unter den obwaltenden Umständen die interessierten Anwohner der Straßen, in denen eine Beleuchtung erfolgen soll, eine genügende Vorbelastung übernehmen müßten, da sie den meisten Nutzen davon haben, auch wirtschaftlich verbessert würden. Andererseits aber war man sich mit wenigen Ausnahmen auch darüber einig, daß hier ein Allgemeininteresse vorliege und daß dies einen Zuschuß aus der Stadtgebietskasse rechtfertigen würde. Ein Allgemeininteresse liege vor insofern, als die Gemeinde haftpflichtig sei für alle Unglücksfälle, die auf das Fehlen ausreichender Beleuchtung zurückzuführen seien. Unter Umständen könne das Stadtgebiet in die unangenehme Lage kommen, alljährlich an Schadenersatz mehr zahlen zu müssen, als eine Beleuchtung kosten würde. Ferner dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß die weiter weg wohnenden Stadtgebietsanwohner indirekt auch einen Nutzen von der Straßenbeleuchtung haben würden, da sie diese erleuchteten Straßen doch auch benutzen könnten. Es wurde ferner betont, daß die Nachbargemeinden Eversten und Ohmstede die Straßenbeleuchtung auf Kosten der Gemeindekasse angelegt hätten. Es sei rückschrittlich, daß das Stadtgebiet noch immer keine Beleuchtung habe, während die Nachbargemeinden schon lange in dem Genuß einer solchen seien. Von diesem Gesichtspunkte geleitet, wurde der Vorstand schließlich beauftragt, bei der Stadtgebietsvertretung dahin vorstellig zu werden, ob und ev. in welcher Höhe sie sich zu einem Zuschuß zu den Kosten der Straßenbeleuchtung bereitfinden lassen würde. Auch wurden Personen beauftragt, in ihren Straßen Umfrage zu halten, wer zum Hausanschluß an die Gasleitung bereit ist. In 14 Tagen wird der Hausbesitzer-Verein wieder eine Sitzung abhalten und sich mit der Beleuchtungsfrage erneut beschäftigen. Man hofft bis dahin eine Antwort von der Stadtgebietsvertretung in den Händen zu haben, auch will man die Angelegenheit bis dahin soweit klären, daß man mit bindenden Beschlüssen vorgehen kann. Erst nach 9 Uhr abends konnte die Versammlung geschlossen werden in der Erwartung, daß die endlich einmal angeschnittene Beleuchtungsfrage zu einem glücklichen Ende geführt werden würde.

Wir können unseren Bericht schließen mit der Mitteilung, daß eine Beleuchtung der Ofener Chaussee in sicherer Aussicht steht. Dem Vernehmen nach werden so viele Hausanschlüsse genommen werden, daß eine Rentabilität der Anlage vorhanden ist. Und zwar werden außer den Gastwirten Krückeberg und Naber mehrere Private Anschluß nehmen. Auch der Turnverein vor dem Haarentor plant sich anzuschließen. Ferner erscheint eine Beleuchtung der Nadorster Chaussee bis zum Klävemannsstift gesichert. Diese soll schon städtischerseits ins Auge gefaßt sein. Die nächste Zeit schon wird Aufklärung darüber bringen. Mittlerweile hat das Gaswerk auch an die Bewohner der Schützen-, Artillerie-, Friedhofstraße und Scheideweges Umfragen ergehen lassen.

Nr 1: 1 Mark ★ Bei 25 Stück: 95 Pf, bei 50 Stück: 92 Pf, bei 100 Stück: 90 Pf

Soennecken-Ordner

Beste Briefordner - Überall vorrätig - F. Soennecken - Bonn - Berlin Taubenstr. 16-18

Großherzogliches Theater.

Nathan der Weise. (Schluß.)

Frl. Jantzen bewies als Recha, daß sie merkliche Fortschritte in der Charakteristik und im Spiel gemacht hat. Recha ist das „Ideal einer schönen Seele“, das damals wesentlich unter dem Einfluß von Rousseaus Heloise sich zu entwickeln begonnen hatte und zuletzt durch Schiller philosophisch vertieft wurde. (Kettner.) Zu der reinsten, zartesten, selbstlosesten Liebe hat sich ihr Wesen (Natur und Unschuld) entfaltet. Innigste Hingebung fühlt sie für den Vater, kindliche Zärtlichkeit für Sittah, schwärmerische Dankbarkeit, frei von jeder sinnlichen Neigung, für ihren Lebensretter, dankbare Liebe für die „gute böse“ Daja. Wie ein Kind lebt Recha noch im Augenblick, aber ohne je sich selbst zu verlieren. Sie ist noch für alle Eindrücke ungemein empfänglich, voll raschen, mitunter jähen Wechsels der Stimmungen, aber, immer liebenswürdig und rührend, soll sie stets das innere Gleichgewicht wiederfinden. Kettner, dessen geistvoller Darlegung ich hier und bei den übrigen Charakterskizzen folge, bemerkt, der Gesamteindruck sei sowohl der eines naiven, als der eines nervösen Mädchens. Er glaube nicht, daß eine Schauspielerin die Widersprüche dieses Charakters überzeugend und lebenswahr darstellen könne. Das Naive mit dem Reflektierten zu verbinden, werde keiner Kunst gelingen. Nun hat in der Tat Frl. Jantzen jene Gegensätze — rasche Entzündlichkeit und schnell wiederkehrende Besonnenheit — trefflich veranschaulicht; daß aber mitunter Unvereinbares nebeneinander bestehen bleibt, lehrt die Szene im 3. Akt, in der Recha dem Tempelherrn stürmisch zu Füßen fällt und sofort zu dem bedenklichen Gleichnis vom Wassereimer greift, der auch keinen Dank wolle, weil er beim Löschen so geschäftig sich erwiesen. Sie müßte bei diesen Worten wenigstens sich wieder erheben. Auch schreibt Lessing nur vor: „will ihm zu Füßen fallen“. Den Uebergang von der Ueberschwänglichkeit zur Besonnenheit zeichnete Frl. Jantzen mehrmals sehr schön. Als Orientalin nahm sie sich sehr gut aus.

*

Saladin ist in der Darstellung des Herrn Weiß ein wenig unbedeutend. Er muß doch mehr als mild und freundlich sein; besonders auch fiel es auf, daß er an der Erzählung Nathans zu wenig mit seinem Spiel Anteil nahm. Er sinkt Nathan gegenüber, wie Kettner bemerkt, zu der Rolle eines Zuhörers herab, der nach einer natürlichen Regung leiser Ungeduld und Verwunderung zu Anfang, rasch betroffen, staunend, bewundernd immer tiefer von den Worten des Redners erschüttert und durchdrungen wird. Er faßt also in dieser Rolle gewissermaßen die Empfindungen des Publikums zusammen, das auch zum großen Teil anfangs etwas enttäuscht die beziehungsvolle allegorische Erzählung aufnimmt und dann immer mehr und mehr gefesselt wird. Herr Weiß gab den Fürsten meines Erachtens zu schlicht, zu wenig differenziert.

Dem Sultan zur Seite steht Sittah. Ueberwiegt bei Saladin das Gefühl, so bei ihr die Ueberlegung. Sie ist nüchterner, berechnender, praktischer, aber auch schwungloser, herber. So mußte der Charakter angelegt sein, von dem der Anschlag auf das Geld des reichen Juden ausgehen sollte. Sie hat entschieden etwas Altjüngferliches an sich. Sie ist das alternde Mädchen, das „sein alt Geschmeide“ durchkramt und dabei auf ein Jugendbildnis des lange verschollenen Bruders stößt. Wenn aber Kettner weiter meint, nichts an ihr erinnere an die Prinzessin, so ist das nicht richtig, denn sie ist doch „zu gewaltsamem Eingreifen rasch bereit, wo es sie gut dünkt“. Auf Grund der Macht ihres Bruders schlägt sie vor, Recha einfach sofort Nathan zu entziehen. Zu dem Altjüngferlichen in ihrem Wesen paßt auch ihr mütterliches Verhalten gegen Recha gut. „Wie eine gute alte Tante“ empfängt sie das Mädchen und bleibt bei aller Zärtlichkeit doch die Nüchterne, Kühle. In religiöser Hinsicht ist sie indifferent. Der Charakter ist so reich an kleinen, gefälligen Einzelzügen, daß er an ein lebendes Modell erinnert, wahrscheinlich hatte Lessing eine „aufgeklärte Berliner Freundin“ im Auge. Recha übrigens hat auch Porträtähnlichkeit, sie soll das Bild seiner schönen Stieftochter Malchen König sein, die Lessings Hauswesen leitete. Die Darstellung auf der Bühne, meint Kettner, werde den Absichten des Dichters kaum gerecht. Schon die Maske pflegt viel zu wenig individuell zu sein; es ist gewöhnliche die typische der schönen Sultanin, dazu würde sie meist, wie auch Saladin, zu jung gehalten. Dies trifft auf Fräulein Seltenhorns Veranschaulichung dieser Persönlichkeit zu, sie war wirklich nicht viel mehr; es bleibt ja auch für sie wenig Raum zur Entfaltung übrig. Und wenn sie durch stummes Spiel besonders wirken könnte, in der Szene, wo sie den Tempelherrn beobachtet und mit dem wiedergefundenen Bilde vergleicht, ist sie verschleiert. Bei der Erwähnung Saladins, Assad sei hübschen Christendamen sehr willkommen gewesen, muß sie übrigens eine abwehrende Bewegung machen, die Saladins Worte: „Nun, nun, man spricht nicht gern davon“, begründen.

*

Eine schwierige Rolle für den jugendlichen Liebhaber ist die des jungen Tempelherrn. Der Grundzug ist freilich stürmische Heftigkeit, gereizter, trotziger, verbitterter Stolz, nach Art Tellheims. Ebenso wie diesem steht ihm, wenn alles im Leben zusammenbricht, doch die Pflicht unerschütterlich fest. Doch folgt der Tempelherr ihr bei der Rettung Rechas halb mechanisch, ohne Neigung. Und ähnlich wie bei Tellheim müssen Freundschaft und Liebe seine trotzige Verbitterung, seine Menschenverachtung brechen. Der Tempelherr ist ein weit über seine Jahre durch reiche Erfahrung gereifter Jüngling; im Punkte der Liebesleidenschaft soll er zwar ganz Jüngling sein, zugleich aber muß er die ganze „Dialektik der Leidenschaft“ beherrschen. So erfordert er ein sehr studiertes, kompliziertes Spiel, wenn er nicht einförmig wirken soll. Seine Liebesszene mit der Recha ist „die seltsamste, die uns bei einem unserer Klassiker begegnet“. Hier fällt alles Wesentliche dem stummen Spiel anheim. Ich kann dem Darsteller nur raten, alles, was Kettner in seiner 200 Seiten langen Abhandlung über den Nathan an verschiedenen Orten vom Tempelherrn sagt, sich für die Rolle nutzbar zu machen. Herr Lenzen war in seinem herrischen, kurz angebundenen und schnell verletzten Stolz recht gut, auch brauste er genug auf und zeigte den seinem Temperament unterworfenen Affektmenschen. Nur fehlte es noch an feineren Zügen, an mannigfaltiger Füllung der Grundanlage. Sie ist allerdings erst das Ergebnis eines viel tieferen Eindringens, als es Herr Lenzen trotz seines fleißigen Strebens gegenwärtig zeigt. Doch hört und sieht man ihn sehr gern, er ist eine angenehme Erscheinung und sein Vortrag stets sauber und voller Sorgfalt. Vor dem allzu häufigen Gebrauch der Geste, mit der Hand über die Stirn zu streifen, muß sich Herr Lenzen hüten; er hat sie wenigstens sechsmal angewandt. In den Schlußauftritten ist noch vieles zu vertiefen. An guten Momenten im allgemeinen fehlte es nicht.

*

Einen gut gezeichneten Klosterbruder gab Herr Eberhardt. Namentlich brachte er die scheinbare Einfalt sehr glücklich zur Geltung; der Gehorsam, mit dem der Bruder die fanatischen Aufträge seines geistlichen Oberen buchstabengetreu ausrichtet und sie gerade dadurch ungefährlich macht und vereitelt, wirkte erheiternd parodistisch. Dabei hielt Herr Eberhardt sich von jeder verzerrenden Uebertreibung fern und wob Einfalt und Schlauheit klug ineinander. Der Klosterbruder muß auf einer gewissen Höhe gehalten werden; ist er es doch, dem Nathan allein sein innerstes Erlebnis anvertraut und sein Herz erschließt. — Den Gegensatz zu der stillen Gelassenheit des Klosterbruders bildet die körperliche und geistige Behendigkeit des Derwischs (Herr Ebert). Er ist ein Philosoph im Bettlermantel, ein orientalischer Zyniker. Bei allem beißenden Witz bricht doch die sentimentale Sehnsucht nach reinem Menschentum in ihm durch und treibt ihn vom Hofe fort und an den Ganges zurück. Herr Ebert hätte dem stolz Genügsamen mehr Haltung geben können; er ist keine bloße „lustige Person“.

Mit Frau Gieseckes Daja kann man zufrieden sein. Sie entfaltete alle die mit komischem Einschlag versehenen „Tugenden“ einer alternden Witwe, die eine Art Faktotum im Hauswesen bildet und als Erzieherin der Tochter ein Wort mitzusprechen hat. Eitel und putzsüchtig ist sie auch noch, und überaus geschwätzig. Dabei bigott, aber im Grunde gutherzig. — Völlig verfehlt war der Patriarch. Der Darsteller hatte nicht einmal auf den Wink geachtet: „Ein dicker, roter, freundlicher Prälat!“ Eine unglücklichere und unwirksamere Maske habe ich selten gesehen. Den Fanatiker machte nichts glaubhaft, deshalb versagte auch der komische Kontrast zu der blöden Art, wie der Patriarch seine verrückten Pläne inszeniert, und zu der Feigheit, die er schließlich offenbart.

Die Inszenierung war dem Werte des „dramatischen Gedichtes“ angemessen. Die Regie hatte Herr Ebert. Die Verwandlungen vollzogen sich mit lobenswerter Schnelligkeit. Merkwürdigerweise war Jerusalem an einen See verlegt worden. Oder hatte der reiche Nathan sich einen solchen anlegen lassen?

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Entlassung des Handlungsgehilfen. § 70 des Handelsgesetzbuches bestimmt, daß das Dienstverhältnis zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen von jedem Teile ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist gekündigt werden kann, „wenn ein wichtiger Grund vorliegt". Auf Grund dieser Bestimmung hatte in einem seitens des Reichsgerichtes kürzlich entschiedenen Falle der Prinzipal den Handlungsgehilfen entlassen, weil er nachträglich in Erfahrung gebracht hatte, daß letzterer wegen Bandendiebstahls eine zweijährige Zuchthausstrafe erlitten hatte. Der Handlungsgehilfe machte geltend, daß § 70 des Handelsgesetzbuches dann nicht Anwendung finden könne, wenn es sich um Gründe handle, die sich vor der Anstellung ereignet hätten. Diese Auslegung des Gesetzes hat das Reichsgericht gebilligt. In § 70 des Handelsgesetzbuches wird nichts weiter verlangt, als daß während der Dauer des Dienstvertrages eine Störung des normalen, durch den Dienstvertrag geschaffenen Verhältnisses zwischen Prinzipal und Gehilfen eintritt. Diese Störung kann auch in einem Ereignisse ihren Grund haben, das schon vor der Anstellung liegt, sofern nur seine Wirkungen sich auf die Zeit der Vertragsdauer hinein erstrecken und derartige sind, daß dem anderen Teile die Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht weiter zuzumuten ist.

Berlin, 28. Okt. Börse auf Geldmarkt in matter Tendenz.

Aeußerste Schlußkurse.

	26. Okt.	28. Okt
Diskonto	169,87	169,75
Deutsche	226,50	226 —
Handels	153,87	153,25
Bochum	202,12	201,10
Laura	223,50	223,75
Harpen	201,50	200,75
Gelsen	193,62	193,10
Kanada	156,80	156,50
Paket	124,50	124,75
Lloyd	109,62	109,25
4% Russen	77,10	77,10
Augustfehn	87,25	— —
Nordd. Wolle	146,50	147,50
Tendenz	flau.	matt.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 29. Okt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	91,50	92,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91,50	92,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	129,50	130,30
4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,60	93,10
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	98,50	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	98,50	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	98,50	99,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	91,—	91,50
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	91,—	91,50
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	98,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,70	94,25
3pCt. dergleichen	83,70	84,25
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	94,—	94,55
3pCt. dergleichen	83,70	84,25
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	100,10
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkonv. b. 1916	—,—	100,20
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	99,95	100,50
4pCt. Kieler Stadtanleihe v. 1907, unkonvertierb. b. 1917	99,70	—,—
4pCt. Pforzheimer Stadtanleihe von 1907	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	98,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	98,50	98,80
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	95,20	95,50
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,50	98,80
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	98,20	98,50
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	97,20	97,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97,70	98,—
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	93,40
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	92,90
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92,60	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	98,—	98,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	97,—	97,50
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,—	97,50
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	101,10	101,75
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	100,95	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	169,60	170,40
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,465	20,545
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,2075	4,2425
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1925	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,96	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	91,50	92,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zins.	91,50	92,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (bb. b. frühestens 1. Oktober 1908)	98,50	99,—
3½pCt. do. do.	92,60	93,10
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	129,50	130,30
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl.	98,50	—,—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	98,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,50	99,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	98,50	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	91,—	—,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	91,—	91,50
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	98,50	99,—
4pCt. Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	—,—	99,75
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,70	94,25
3pCt. do. do.	83,70	84,25
3½pCt. Preußische Konsols	94,—	94,55
3pCt. do. do.	83,70	84,25
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	100,20
4pCt. Mainzer Stadtanleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Crefelder Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917	—,—	99,60
4pCt. Elbinger Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917	—,—	99,—
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	91,50
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	92,65
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank		
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	95.70	96.25
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	98.20	98,75
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	97,30	—,—
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1895, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	—,—	98,25
3½pCt. do. do.	95,70	96,25
3pCt. do. do.	88,70	89,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzblb 103pCt.	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,—	99,50
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,—	102,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97,50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M	169,60	170,40
Check London für 1 Lstr. in M	20,465	20,545
do. Newyork für 1 Doll. in M	4,2075	4,2425
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1925	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16,96	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	88,50pCt.bez.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.

Bremen, 28. Oktober.

Baumwolle stetig. Upland middling loko 58,75 Pfg. (vor. Not. 58,50 Pfg.). — Kaffee behauptet. — Tabak. Umsatz 140 Faß Kentucky. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 47,25, Doppeleimer 48 Pfg.

Berlin, 28. Okt. Produktenbericht. In den auswärtigen Berichten überwiegt die Festigkeit ziemlich entschieden, so daß die hier sich zeigende bescheidene Kauflust für Weizen wie für Roggen etwas höhere Preise dem spärlichen Angebot bewilligen mußte. Auch für Hafer stellte man Mehrforderungen. Rüböl schien etwas mehr an Festigkeit zu gewinnen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 22. bis 28. Oktober.

Die mit den panikartigen Vorgängen an der Newyorker Effektenbörse zusammenhängenden Preisrückgänge haben zeitweise auch die europäischen Getreidemärkte beunruhigt. Feste Berichte aus Rußland, die besorgniserregende Lage in Indien und Australien, sowie erhöhte argentinische Forderungen boten demgegenüber eine wichtige Stütze, ohne die Unternehmungslust sonderlich anregen zu können. An den deutschen Märkten hielt sich das Geschäft in den Grenzen notwendigster Bedarfsanschaffungen. Allerdings ist auch das Angebot vom Inlande größeren Ansprüchen keineswegs gewachsen, während die vom Auslande geforderten Preise sich dauernd wesentlich über Inlandsparität stellen. In noch höherem Maße als bei Weizen macht sich dieser Umstand im Handel mit Roggen geltend, dessen Preise sich infolgedessen auch bedeutend widerstandsfähiger erwiesen und im allgemeinen nur geringeren Schwankungen unterworfen waren. Für den Berliner Markt war außerdem die Erwägung maßgebend, daß das beschränkte Inlandsangebot in der Provinz teilweise auch an der Küste wesentlich vorteilhaftere Verwendung findet. Dagegen ist Hafer zu den geforderten Preisen im Inlande gegenwärtig schwer unterzubringen und die Erhöhung der Flußfrachten trägt noch dazu bei, das Geschäft in diesem Artikel zu erschweren. Andererseits veranlaßt die sich wieder stärker regende Exportfrage die Besitzer, an ihren Preisen festzuhalten. Futtergerste russischer Provenienz war aus zweiter Hand zeitweise billiger zu kaufen. Mais begegnet bei den gegenwärtigen Preisen nur geringer Kauflust.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilo je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	238 (—2)	201 (—1)	170 (—2)
Danzig	230 (—2)	203 (+1)	170 (—3)
Stettin	223 (—2)	203 (—1)	172 (—2)
Posen	232 (—)	199 (—3)	171 (—)
Breslau	235 (—1)	205 (—)	169 (—)
Berlin	230 (—3)	208 (—)	185 (—3)
Magdeburg	228 (+2)	213 (+1)	171 (—)
Leipzig	231 (—)	218 (—)	182 (—)
Rostock	224 (—1)	205 (+3)	174 (+2)
Hamburg	215 (—4)	203 (—2)	180 (—)
Hannover	228 (—2)	216 (—4)	178 (—2)
Düsseldorf	240 (+2)	220 (+2)	189 (+1)
Frankfurt M.	242 (—3)	215 (—5)	198 (—)
Mannheim	249 (—2)	222 (+1)	194 (—)
Straßburg	255 (—)	220 (—)	207½ (—)
Stuttgart	250 (—)	220 (—)	195 (—5)
München	252 (—)	218 (+4)	202 (—)

Weltmarktpreise. Weizen: Berlin, Oktober 230,25 (— 5,25), Budapest, Okt. 201,40 (— 2,10), Paris, Oktober 195,15 (— 3,20), Liverpool, Dez. 191,80 (— 2,55), Chicago, Dez. 155,40 (— 5,90), Mai 166,65 (— 3); Roggen: Berlin, Okt. 214 (+ 2), Dez. 208 (— 2,50); Hafer: Berlin, Okt. 173 (—2), Dez. 175,25 (—3,75).

Die Tagespreise für Getreide sind:

Gerstenmehl	8,70 M
Maismehl	9,20 M
Russ. Roggenmehl I	12,60 M
Russ. Roggenmehl II	12,30 M
Deutsches Roggenmehl I	11,90 M
Deutsches Roggenmehl, hief.,	11,50 M
Hafer	9,70 M
Mais, kleiner,	8,80 M
Weizenkleie	6,80 M inkl.

Viehmärkte.

Hamburg, 26. Oktober. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel einigermaßen rege. Zugeführt 200 St. Preise: Versandschweine, schwere 58—60 Mark, leichte 56 bis 56,50 Mark, Sauen 48—53 Mark und Ferkel 48—54 Mark per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

28. Oktober.

Norddeutscher Lloyd.

„Bonn", Jaburg, nach Brasilien, vorgestern 8 Uhr abends von Bremerhaven in See. „Trade", Morgenstern, nach Newyork, heute 7,30 Uhr morgens Lizard passiert. „Cassel", Jantzen, von Baltimore, heute 7,30 Uhr morgens St. Catherines passiert. „Prinz Ludwig", v. Binzer, nach Ostasien, heute 4 Uhr nachmittags in Hongkong. „Greifswald", Mundt, nach dem La Plata, heute St. Vincent passiert. „Prinz Waldemar", v. Senden, nach Kobe, heute 2 Uhr nachmittags in Kobe. „Therapia", gestern von Batum. „Stambul", nach Nicolajeff, gestern von Konstantinopel. „Pera", nach Batum, heute von Neapel. „Galata", nach Genua, heute von Marseille. „Ekutari", nach Marseille, gestern von Piräus.

Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Queen Amelie" vorgestern in Hamburg. „Schönfels", Denker, vorgestern von Hamburg nach Kalkutta via Antwerpen. „Soneck", Schwarz, vorgestern eink. Beachy Head passiert. „Löwenburg", Soeken, gestern eink. St. Vinzent passiert (nach Antwerpen). „Trautenfels", Gronau, gestern in Genua. „Marienfels", Sandstedt, geh. von Algier nach Bombay. „Stahleck", Beyersdorff, geh. von Lissabon nach Lalaja. „Ebernburg", Oellerich, geh. in Rotterdam.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: „Albano", 25. Oktober 7 Uhr abends in Newport News. „Badenia", von Baltimore kommend, 27. Oktober 8 Uhr 30 Min. morgens Lizard passiert. „Barcelona", von Philadelphia kommend, 26. Okt. 7 Uhr 50 Min. abends auf der Elbe. „Blücher", nach Newyork, 26. Okt. 12 Uhr 45 Min. mittags Scilly passiert. „Hamburg", von Genua nach Newyork, 26. Oktober St. Michaels passiert. „Inchmarlo", von Galveston kommend, 27. Okt. 5 Uhr 45 Min. nachm. auf der Elbe. „Kaiserin Auguste Victoria", 26. Okt. 4 Uhr nachm. in Newport. „Pallanza", von Newport News kommend, 27. Okt. 3 Uhr 45 Min. nachm. Lizard passiert. „President Grant", nach Newyork, 28. Okt. 4 Uhr 10 Min. morgens Prawle Point passiert. „President Lincoln", 26. Okt. 11 Uhr morgens von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Saba", 26. Okt. von Galveston nach Hamburg. „Tronto", 25. Okt. 3 Uhr nachm. in Baltimore.

Westindien, Mexiko, Südamerika: „Allemannia", von Westindien kommend, 27. Okt. 9 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. „Arcadia", nach dem La Plata, 27. Okt. 11 Uhr 30 Min. morg. Cuxhaven pass. „Georgia", nach Westindien, 27. Okt. 12 Uhr 30 Min. morgens Cuxhaven passiert. „Granada", 26. Okt. 9 Uhr morgens von Buenos Aires. „Karthago", 26. Okt. vor Rio Grande do Sul. „König Wilhelm II.", 27. Okt. 1 Uhr nachm. von Funchal. „Mecklenburg", 26. Okt. in Colon. „Odenwald", nach Westindien, 26. Okt. 1 Uhr 40 Min. nachm. Cuxhaven passiert. „Rugia", nach Mittelbrasilien, 27. Okt. 1 Uhr morgens von Funchal. „Schwarzburg", nach Westindien, 26. Okt. 5 Uhr nachm. in Antwerpen. „Sardinia", von Westindien kommend, 26. Okt. 8 Uhr abends in Bremerhaven.

Ostasien: „Belgravia", 27. Okt. morgens von Haiphong. „F. Ferd. Laeisz", von Rotterdam kommend, 26. Okt. 4 Uhr 50 Min. morgens auf der Elbe. „Hohenstaufen", 26. Okt. von Shanghai. „Saxonia", auf der Heimreise von Ostasien, 26. Okt. 12 Uhr nachts von Havre nach Hamburg. „Segovia", 27. Okt. nachm. in Manila. „Sithonia", 26. Okt. von Shanghai. „Suevia", 27. Okt. in Haiphong. „Stolzenfels", 27. Okt. Perim passiert.

Verschiedene Fahrten: „Hoerde", 26. Okt. 6 Uhr 30 Min. nachm. von Narvik. „Savia", nach Persien, 27. Okt. von Suez.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Portugal", Nissen, 28. Oktober in Lissabon. „Sines", Sandersfeld, 27. Oktober von Rotterdam nach Oporto. „Portimao", Niemann, 27. Oktober in Nordenham. „Rotterdam", Schmidt, 26. Oktober in Lissabon. „Mazagan", Schnieders, 27. Oktober in Lissabon.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei Verstopfung und träger Verdauung der Kinder wirkt

Califig (Feigen-Syrup) als das angenehme, mild wirkende, sicher wirkende, seit Jahren erprobte Abführmittel mit bestem Erfolg angewandt.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestandt. Syr. Fixi Californ. (Special Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Armensache.

Die nächste Sitzung der Armenkommission in **Eversten** findet am

Donnerstag, den 7. November d. J., nachm. 3 Uhr,

in **Holzes** Wirtshause statt.

Die Armenkommission.

Bekanntmachung

betreffend

die Neuwahl der Hälfte ∴ der Mitglieder des ∴ Gemeinderats.

Von dem unterzeichneten Gemeindevorstande wird hierdurch in Betreff der nach Art. 15 der revidierten Gemeindeordnung im November d. J. vorzunehmenden Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats bekannt gemacht:

I. daß die Listen der Stimmberechtigten hergestellt sind und, gemäß Art. 14 der revidierten Gemeindeordnung, vom 30. Oktober 1907 an auf 14 Tage in der Wohnung des Gemeindevorstehers ausgelegt werden sollen, und Reklamationen gegen die Richtigkeit derselben während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher entweder schriftlich oder in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mündlich zu Protokoll eingebracht werden müssen.

Die Entscheidungen über etwaige Reklamationen erfolgt bis zum 14. November d. J., und sind Beschwerden dagegen innerhalb weiterer 7 Tage beim Großherzoglichen Amte einzubringen;

II. daß für die Wahl selbst Termin auf

Donnerstag, den 28. November d. J., vormittags 10 Uhr,

in Gustav Frohns Gasthause zu Osternburg anberaumt ist.

Dabei wird noch Folgendes bemerkt: Es scheiden aus dem Gemeinderate aus:

Lehrer J. Fr. Ahlhorn, Osternburg,
Landmann Friedrich Borchers, Tweelbäke,
Landmann Karl Helms, Drielakermoor,
Landmann Heinrich Helms, Osternburg,
Landmann Karl Mohr, Osternburg,
Landmann Hinrich Paradies, Neuenwege,
Maurermeister Friedrich Barkemeyer, Osternburg,
Bauunternehmer August Westerholt, Osternburg,
Tischlermeister Friedrich Jantzen, Osternburg,

und sind dafür 9 neue Mitglieder zu wählen, von denen gemäß Art. 13 6 zu den im Sinne des Art. 11 der revidierten Gemeindeordnung wählbaren Grundbezw. Hausbesitzern gehören müssen. Die Ausgeschiedenen können wieder gewählt werden.

Mit der Wahlhandlung wird an dem genannten Tage vormittags 10 Uhr, mit dem Ziehen der Stimmzettel nachmittags 3 Uhr begonnen. Nach 3 Uhr können Stimmzettel nicht mehr angenommen werden.

Das Wahlprotokoll wird mit der Stimmliste 7 Tage lang nach dem Wahltermin im Hause des Gemeindevorstehers zur Einsicht der Stimmberechtigten offen liegen.

Osternburg, d. 27. Okt. 1907.

Der Gemeindevorstand:
Dählmann.

Bekanntmachung

betreffend

die Neuwahl der Hälfte ∴ der Mitglieder des ∴ Ortsausschusses.

Von dem unterzeichneten Gemeindevorstande wird hierdurch in Betreff der nach Art. 15 der revidierten Gemeindeordnung im November d. J. vorzunehmenden Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Ortsausschusses bekannt gemacht:

I. daß die Listen der Stimmberechtigten hergestellt sind und, gemäß Art. 14 der revidierten Gemeindeordnung, vom 30. Oktober 1907 an auf 14 Tage in der Wohnung des Gemeindevorstehers ausgelegt werden sollen, und Reklamationen gegen die Richtigkeit derselben während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher entweder schriftlich oder in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mündlich zu Protokoll eingebracht werden müssen.

Die Entscheidung über etwaige Reklamationen erfolgt bis zum 14. November d. J., und sind Beschwerden dagegen innerhalb weiterer 7 Tage beim Großherzoglichen Amte einzubringen;

II. daß für die Wahl selbst Termin auf

Freitag, den 29. November d. J., vormittags 10 Uhr,

in Gustav Frohns Gasthause zu Osternburg anberaumt ist.

Dabei wird noch Folgendes bemerkt: Es scheiden aus dem Ortsausschusse aus:

Gerichtsaktuar Johann Schütte, Osternburg,
Lehrer Christian Cordes, Osternburg,
Prokurist, jetzt Direktor Karl Dinklage, Osternburg,
Kaufmann Georg Does, Osternburg,
Platzmeister Diedrich Behrens, Osternburg,
Hofkunstschlossermeister Rich. Hartmann, Osternburg,
Magazinvorarbeiter Fritz Wohlers, Osternburg,
Maurer Heinrich Hamann, Osternburg,
Zimmermann Heinrich Munderloh, Osternburg,

und sind dafür 9 neue Mitglieder zu wählen, von denen gemäß Art. 6 des revidierten Ortsstatuts 5 Hausbesitzer sein, 2 dem Kaufmannsstande und 2 dem Beamtenstande angehören müssen.

Außerdem sind noch für die inzwischen durch Wegzug ausgefallenen Mitglieder:

Zigarrenmacher Heinrich Oetken u. Glasmacher Josef Schmidt,

für den Rest der Dienstzeit derselben 2 Ergänzungsmitglieder zu wählen, die, wie die Abgegangenen, aus sämtlichen wählbaren Gemeindebürgern gewählt werden können.

Mit der Wahlhandlung wird an dem genannten Tage vormittags 10 Uhr, mit dem Ziehen der Stimmzettel nachmittags 3 Uhr begonnen. Nach 3 Uhr können Stimmzettel nicht mehr angenommen werden.

Das Wahlprotokoll wird mit der Stimmliste 7 Tage lang nach dem Wahltermin im Hause des Gemeindevorstehers zur Einsicht der Stimmberechtigten offen liegen.

Osternburg, d. 27. Okt. 1907.

Der Gemeindevorstand:
Dählmann.

Rabatt-Spar-Verein Oldenburg.

Außerordentliche

General-Versammlung

Donnerstag, den 31. Oktober, abends 8½ Uhr,

im kleinen Saale der „Union".

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über den Verbandstag in München.
2. Vortrag des Herrn **Dr. Biller**, Direktor des Verbandes Deutscher Einkaufs-Genossenschaften der Kolonialwarenhändler.
3. Vortrag des Handelskammerbeamten Herrn **Schulz** über: **„Die Bestrebungen des Verbandes der Fabrikanten von Markenartikeln".**
4. Einführung neuer Marken.
5. Aufnahme der Rasteder Kaufleute und Bäcker.
6. Verschiedenes.

Immobilverkauf zu Oberlethe.

Die **Schulacht Oberlethe** beabsichtigt ihren am münsterschen Damm belegenen

Placken

öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

2. Verkaufstermin findet am

Donnerstag, den 7. November d. J., nachm. 7 Uhr,

in Johns Wirtshause in Oberlethe statt.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Overhausen b. Wüsting. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**

Hinrich Gyarke.

Empfehle zur **Umziehezeit**, sowie für **Verlobte, Neueinrichtungen** rc.

mein großes Lager von

Emaillewaren, Haus- u. Küchengeräten

zu stets **billigsten** Preisen.

Versand überall hin. — Rabattmarken.

Einziges Spezial-Emaillegeschäft im Gr. Oldenburg.

Haus- und Küchengeräte.

Emil Huhold, Langestr. **19.**

Gemeinde Ohmstede.

Zur Hebung der Gemeindeumlagen, Armenbeiträge, Chausseeverbelastung, Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse, zur Landwirtschaftskammer, zur Hagnov. Baugewerks-Berufsgenossenschaft, ferner der Kirchen- und Schulumlagen sind folgende Termine angesetzt:

Für **Wahnbeck - Ipwege** Freitag, den 1. Nov., morg. 7—10 Uhr, im Hesterkrug.

Für **Etzhorn** dens. Tag, vorm. 10½—11½ Uhr, im Etzhorner Krug.

Für **Bornhorst und Ohmstede** dens. Tag, nachm. 1½—4 Uhr, bei Gräper und 5—7 Uhr bei Siebels.

Für **Nadorst** I und II Sonnabend, den 2. Nov., im Hause des Unterzeichneten.

Für **Donnerschwee** Montag, den 4. Nov., nachm. 1—4 Uhr, bei J. Thien und 5—7½ Uhr bei Gebr. Reckemeyer.

Auszahlungen finden gleichzeitig statt.

Nadorst. **Helms,**
Gemeinderechnungsf.

Räucherspähne

von Buchen- oder Eichenholz zu kaufen gesucht.

Offerten zu richten an die D. D.-G. „Nordsee", Norden-ham.

Billig zu verkaufen

1 große feine Petroleum-Hängelampe, 1 eis. Mädchen-Bettstelle, alter Kinderwagen, Torfkasten, Nachtstuhl, 4 Portierenshawls.

Achternstraße 30.

Habe noch

Steckrüben

waggonweise abzugeben, à Ztr. 95 Pfg.

H. Brader, Moorwarfen b. Jever.

Eine Partie vorjähriger — Filzhüte — für halbe Preise. Zurückgesetzte Filzhüte von 75 ₰ an.

Anna Spalthoff.
Schüttingstr. Nr. 11.

Z. v. g. Portiere unr. Augustfr. 13.

Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes

Amt Oldenburg.

Das Bureau der Kasse befindet sich von heute an

Achternstraße Nr. 12

im Hause des Spediteurs **Hotes.**

Der Vorstand.

Graf Anton Günther-Denkmalsverein.

Hauptversammlung

am **31. Oktober 1907**, abends 6 Uhr, im **Landes-Gewerbemuseum.**

1. Wahl des Vorstandes und des Geschäftsausschusses, 2. Geschäftsbericht, 3. Vortrag des Herrn Prof. Rüthning über Graf Anton Günther und Elisabeth von Ungnad. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

„Zur Linde".

Rauchklub „Germania".

Donnerstag, 31. Oktober (Reformationsfest):

Tanzkränzchen

im

Saale des Herrn G. Krückeberg.

Anfang 5 Uhr, Ende 2 Uhr.

Der Vorstand.

Heide-Verkauf.

Barghorn b. Loy. Hausmann **H. Addicks** daselbst läßt im Barghornermoor

Sonnabend, 9. Nov. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

ca. 100 Acker beste Futterheide, ca. 20 Acker Dachpfannenheide

öffentl. meistb. verkaufen.

Käufer versammeln sich bei Wwe. Stubbe's Hause.

Großenmeer. **C. Haake**, Aukt.

Därme

in bekannt vorzüglichster Ware empfiehlt

Joh. Voss

Nadorsterstr. 37. Fernspr. 493.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.

Offeriere zu sehr **billigen Preisen** unter Garantie gutgehende

Herren- u. Damen-Uhren, Stand-, Wand- und Weckuhren

ingrößter Auswahl.

Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorräthig.

3jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten

in **massiv Gold** und **Silber. Feinste Gold-Charnierketten** mit **20—25 Proz. 14kar. Goldauflage**, nicht von massiv Gold zu unterscheiden, **10 bis 35 M.** Feinste **Gold-Doubleketten**, bis zu **15 Proz.** Gold plattiert **10—20 M.** Gute amerikanische **Doubleketten 2—10 M.**

Reichhaltigste Auswahl in langen

Damen-Uhrketten.

Echte Schmucksachen,

als: **Kolliers, Armbänder, Ohrringe, Broschen usw. usw.**

Echt goldene Freundschafts- u. fugenlose Trauringe,

D. R. Patent, in allen Preislagen.

Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.

Osternburg.

Wand- u. Taschenuhren

aller Art.

Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Reparaturen

gewissenhaft und äußerst billig.

Uhrketten in großer Auswahl.

Chr. Meyer, Uhrmacher,

Bremerstraße 20.

Ekern.

Sonntag, den 3. Novbr. d. Js.:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet

G. J. Krüger.

Klub „Fidelitas".

Sonntag, den 3. Nov.:

Herbstfest mit Großem Ball

im

„Ziegelhof".

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Der Vorstand.

Mittwoch abend 6 Uhr wird bei Wirt **Posener**, Prinzessinw., ein **Schwein ausgeh.**, Pfd. 55 u. 60 ₰.

Zum Umzug

empfehle:

Gardinenspitze, Rouleauxband in Leinen Stck. a 10 Mtr. 40, in Baumwolle 30 ₰.

Fensterblenden, Mtr. 45 ₰.

Gardinenringe in Knochen und Messing.

Leinen- u. Durchziehband.

Tischdecken in Wachstuch und Gummi, jede Größe und Preislage.

Kommodendecken in Wachstuch und Stoff von 48 ₰ an.

Handtücher, Stück von 22 ₰ an.

Stickereien, aufgezeichnet und fertig, in größter Auswahl.

Paradehandtücher von 68 ₰ an bis M 4.—.

Staubtuchkörbe, Teelöffelkörbchen, Löffel, Messer, Gabeln, Scheren, Spiegel in jeder Größe u. Preislage.

H. Hitzegrad

Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Sämtliche Milchfuhren

werden für das Jahr 1908 ausverdungen und wollen Annahmelustige ihre Offerte bis zum 8. November in unserem Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, abgeben.

Molkerei-Genossenschaft Wüsting,

— — e. G. m. u. H. — —

Torfstreu, Torfmull

aus reinem Moostorf, daher von größter Aufsaugungsfähigkeit empfiehlt billigst

Joh. Voss

Nadorsterstr. 37. Fernspr. 493.

Die vielfach nachgefragten kleineren Ballen sind jetzt ständig auf Lager.

Weiß- und Rotkohl

habe **sehr billig** abzugeben.

Joh. Voss

Nadorsterstr. 37.

Anzuleihen gesucht.

Wer hilft jungem Ehepaar m. 150 M. geg. mon. Rückzahlung? Off. u. E. W. an d. Ann.-Exp. d. **H. Bischoff**, Osternburg.

Umzuleihen ges. z. 1. Jan. 08 2500 M. sichere Hypothek, folgt nach 4000. Angebote erbitte unt. S. 129 an die Exped. d. Bl.

Verloren.

Vermißt ein Kuhrind, schwarz und weiß, mit bunten Beinen, am Moorwege. **W. Schröder, Nadorst,** Rosenweg 35.

Verloren am Sonnabend von Hahn nach Beckhausen 1 Glaser-**diamant.** Gegen Belohnung abzugeben.

F. Schwoon, Beckhausen.

Ders. Erkannte, d. Sonnt. b. Fischer i. Nadorst m. **Schirm** vertauschte, w. ersucht, dens. das. umzut.

Verl. am Sonntagabend eine **Marktasche** mit Inhalt und ein **Paket.** **Ziegelhofstr. 24a.**

Landesbibliothek Oldenburg

Solide Betten.

Bettinlitte und Daunenköper, solide Qualitäten.
Federn und Daunen, staubfreie, gereinigte, solide Ware.
Betttuchleinen und Halbleinen in nur soliden Qualitäten.

Tischzeuge und Handtücher (echte Schlitzer Qualitäten).

Besonders zu beachten:
So lange die Vorräte reichen, werden dieselben noch zu alten Preisen verkauft.
Neue Waren kosten heute 33 1/3 % bis 50 % mehr.

Theodor Meyer, Oldenburg, Schüttingstrasse 8. Fernsprecher 460.

F. Ohmstede, Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.

Neuheiten
in
Damen- u. Kinder-Konfektion.

Schwarze u. farbige **Jacketts**, 9 1/2, 7, 6, 5, 3 1/2 Mk.,
gute Qualitäten, tadelloser Sitz.
Schwarze u. farbige **Jacketts**, 19 1/2, 17, 15, 13 3/4 bis 11 Mk.,
solide Qualitäten.
Schwarze u. farbige **Paletots**, 25, 22 1/2, 19 1/2, 15, 13 1/2, 11 Mk.,
in den neuesten Macharten.
Plüsch- u. Astrachan-Jacketts, Lists u. Paletots, 90 Mk., 70 Mk., 45, 32 bis 13 Mk.
Regen-Paletots, Uebergang-Paletots, 24 Mk., 20 1/2, 18, 15, 13 bis 8 Mk.
Schwarze Kragen, Gummikragen, Gummimäntel.
Pelzkragen in Seal, Skunks, Nutria, Nerz, Thibet u. Mufflon.
Grösste Auswahl. Bei Barzahlung 5% Rabatt.

F. Ohmstede, Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.

Miet-Gesuche.

Frdl. möbl. **Zimmer** sofort zu mieten gesucht. Off. u. V. 633 Filiale, Langestr. 20, erb.

Ges. zum 1. Mai k. J. eine separate Unterwohnung m. Garten. (400—450 M.) Off. unter S. 122 an die Exped. d. Bl.

Einj.-Freiw. s. **Wohn.** in der Nähe der Inf.-Kaserne. Off. erb. u. S. 123 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Dez. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Angebote mit ausführl. Preisang. u. J. B. Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai 08 abschl. **Oberwohnung** f. Ehepaar ohne Kinder im Preise von 350—400 M. Offert. unter S. 128 an die Exped. d Bl.

Gesucht eine **Wohnung** von jg. Ehepaar im Preise bis zu 500 M. zum 1. Dez. resp. 1. Jan. Off. unter S. 127 bis Sonnabend an die Exped. d. Bl. erb.

Zu vermieten.

Zu vermieten großes Zimmer m. Schlafstube Peterstr. 15, passend für Abgeordnete.

Zu verm. Stube m. B. a. jg. Mädchen. **Kriegerstraße 14.**

Logis f. j. Mädchen. Näh. **Haareneschstr. 18**, r., ob.

Zu vm. schöne **Unterwohnung. Kaiserstraße 15**, unten.

Zu verm. auf sofort od. später die herrsch. **Unterw.** mit Garten, Adlerstr. 11, 7 Räume, Küche u. Zubeh., Balk., Badeeinrichtung, Gas- u. Wasserleitung. Preis 700 M. Näh. **Fichtenstr. 2**, ob.

Das für einen Handwerker passende Haus, **Lappan Nr. 5**, habe ich auf bald oder später zu vermieten.
Frau Joh. Menke, Langestr. 6.

Besser möbl. **Zimmer** zu vermieten, Zentralheizung, elektr. Licht. **Achternstraße 48**, ob.

Zu vermieten auf sogleich oder später **3—4 Zimmer** an eine einzelne Dame.
Bismarckstraße 7.

Auf sof. od. sp. möbl. Z. z. v. mit od. ohne Pens. an jg. Mann od. jg. Mädch. Nelkenstr. 18, u.

Logis f. j. Leute. Wallstr. 22, u

Zu vm. zum 1. Mai die große **Oberwohnung Wallgraben 3.**

Unterwohnung Friedhofsweg Nr. 4 mit Stallraum u. großem Garten ist auf sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres Haarenstr. 49.

Schöner geräumiger
Laden mit Kabinett
zum 1. Dez. zu vermieten.
Gefl. Offerten unter S 104 an die Exp. d. Zeitung.

Zu verm. frdl. möbl. Stube mit Kam. Ofenerstr. 25, p.

Zu verm. e. frdl. mbl. **Wohn- nebst Schlafz.** Kurwickstr. 24.

Zu verm. freundl. **Oberwohn.**, pass. für 1 od. 2 Damen. Näheres Kurwickstr. 39.

Auf sof. od. sp. die abschließb. **sonnige Oberw. Adlerstr. 26, besteh. a. 5 R., K. n. Zbh., Gas- u. Wss. Z. erfr. Meinardusstr. 7, o.**

Zu verm. möbl. St. u. K. Humboldtstr. 6.

Laden an best. Lage
ev. mit Einrichtung, z. 1. Nov. oder früher zu vermieten.
Näheres Staustr. 22, links.

Z. 1. Nov. umstdh. **Oberw.** zu vermieten. Artillerieweg 10.

Weg. Ankauf d. j. Mieters d. **geräumige Etage** i. m. Hause zu Mai 1908 od. früher zu vermiet.
Frau Brockmann, Jägerstr. 6.

Laden mit Wohnung zu vermieten.
In meinem Hause **Nadorsterstr. 17** ist der z. Zt. v. Herrn **Möhring** benutzte
Laden nebst Wohnung
zum 1. Dez. oder später zu vermieten.
Auf Wunsch kann auch Werkstätte angebaut werden.
Nachzufragen nachm. v. 5—7 Uhr bei
Aug. Fischbeck.

Mbl. St. u. K. Kurwickstr. 26 II

Zu verm. möbl. Stube und Kammer. Efenstr. 8 a.

Stellen-Gesuche.

Ges. eine **leichte Arbeiterstelle**, beim Brotwagen od. dergleichen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein erfahrenes Fräulein sucht Stelle als **Haushälterin** auf dem Lande, auf gleich oder spät. Offerten unter V. 27 Filiale, Langestraße 20, erb.

Junges Mädchen empfiehlt sich zum **Schneidern** in und außer d. Hause. **Bloherfelder-Ch. 2.**

Vertrauensstellung,
gleich welcher Art, sucht ein kräftiger Mann, 29 Jahre alt, verheiratet. Gefl. Offerten unter 701 Filiale, Langestr. 20.

Jüngerer Schreiber
mit guter Handschrift sucht auf sofort oder etwas spät. Stellung. Offerten unter S 126 an die Exped. d. Bl.

Für ein 16jähr. jung. **Mädchen** suche ich zum 1. Nov. od. etwas später **Stellung** in einem bürgerl. Haushalt. Familienanschluß sowie etwas Salär erw. Näheres **durch Albers**, Nadorsterstr. 34.

General-Agenten.

Die nördl. Teile der Provinz Hannover und des Grossherzogtums Oldenburg
sind von alter Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft neu zu besetzen. Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene erprobte Fachleute wollen gefl. Off. unt. **J. R. 6077** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, einreichen.

Offene Stellen.

Männliche.

Varel i. O.
Zum 1. Mai 1908 oder früher suche ich
2 Malerlehrlinge.
Carl Meyer, Malermeister.

Schuhmachergehilfe ges. für g. Arbeit gegen hohen Lohn.
W. Schütte, Haareneschstr. 22 o.

Ges. auf sof. od. z. 1. Nov. ein **älterer Arbeiter** für eine Gastwirtsch. Näh. **Haareneschstr. 26b.**

Für ein Holz- und Baumaterialiengeschäft ein im Rechnen durchaus zuverlässiger
Schreiber
gesucht. Branchekundige erhalten Vorzug. Anmeldungen nimmt entgegen
Th. Wilters, Rechtsllr., **Varel.**

Gesucht auf sofort ein
kräftig. Knecht,
Lohn 450—500 Mark, für mein Kohlengeschäft.
F. Beckmann,
Lehe bei Bremerhaven,
Lessingstr. 20.

Gesucht **Schneider**, welcher pr. Woche ein. Hosen mitarb. Off. u. V. 700 Filiale, Langestr. 20, erb.

Selbständige
Elektromonteure
für Hausinstallation per sofort gesucht.
Elektrizitätswerk Altenbruch
bei Cuxhaven.
Zu melden: **Wallers Hotel.**

Selbständige
Elektromonteure
für Hausinstallation sofort gesucht
Elektrizitätswerk Bramfeld
bei Hamburg.

Bauarbeiter gesucht, dauernde Arbeit. **F. Hegeler.**

Müllergeselle.
Gesucht zu Mitte November für meine Motormühle ein werkverständiger
Müllergeselle
gegen hohen Lohn. Selbiger muß selbständig arbeiten.
J. J. Behrens, Bäckermstr.
Carolinensiel (Ostfriesland).

Auf sofort noch einige
gute, zuverlässige
Arbeiter.
Gerhd. Meentzen,
Bahnhofstr. 12.

Gesucht auf sofort mehrere tüchtige
Klempnergesellen.
Zu melden auf dem Arbeitsnachweis.
Arbeitgeber-Verband Wilhelmshaven-Rüstringen,
Neue Wilhelmshavener str. 5.

Wir suchen zu Ostern n. J. für unser Farben-, Tapeten- u. Tafelglasgeschäf, verbunden mit Kolonialwarenhandlung, einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als **Lehrling.**
Selbstgeschriebene Offerten erb.
Gebrüder Frerichs,
Inh.: **Ch. Kleinschmidt, Verden** (Aller).

Gesucht
ein solider **Bäckergeselle** zum 8. November.
C. Bruns, Bremerstr.,
Aumund b. Vegesack.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb**, durch Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertretg. 2c. Näher. **Erwerbszentrale** in Freiburg i. Br.

Ges. 2 Knechte
mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn.
G. Hotes, Achternstr. 12.

Gesucht ein **Bäckergeselle.**
E. Casper, Osternburg.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling.
Ernst Büsing, Sattlermeister, **Berne.**

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für meine Polster- u. Dekorationswerkstatt. **J. Degen Nachflg.**, Inn. Damm 15.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort ein
Knecht oder Arbeiter
bei Fuhrwerken.
Joh. Bakenhus.

Arbeiter
auf dauernde Arbeit auf Steinlagerplatz gesucht.
G. Kettler, Osternburg.

Varel i. O. Zum 1. Mai 1908 oder früher suche ich
zwei Malerlehrlinge
Carl Meyer, Malermeister.

Lebensstellung f. Schneider
Ich suche einen tüchtigen
Schneider
für mein Geschäft. Derselbe hat selbständig auf Stück zu arbeiten. Offerten unter S. 107 an die Exped. d. Bl.

Ges. ein Vertr. f. kl. Wirtsch. Pass. f. e. pens. Beamten v. der Bahn. Off. H. B. 105 postl.

Gesucht ein jüngerer
Hausdiener.
L. Ciliax.
Donnerschweerstr. 11/12.

Laufjunge gesucht.
Oscar Berger,
Donnerschweerstraße 8.

Weibliche.

Gesucht einige
Näherinnen
außer dem Hause, Probearbeit mitbringen.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Gesucht auf sofort 2 tüchtige **Maschinenstrickereinnen** oder Stricker auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn. Angenehme Stellung.
Theod. Schütte, Oldenburg i. G.

Gesucht zum 1. Nov. eine akkurate Stundenfrau od. Mädchen. Näh. Donnerschweerstr. 17.

Gesucht ein **Stundenmädchen. Aeußerer Damm 12 I.**

Mädchen für alle häusl. Arbeiten zu kl. Familie, nicht unter 18 Jahren, zum 1. November. **Boos, Bremen**, Contrescarpe 193.

Suche pr. sofort oder später ein geb. zuverlässiges **Fräulein**, nicht unter 20 Jahren, aus bess. Familie, als Stütze i. Haushalt; Familienanschluß; Dienstmädchen vorhanden. Gefl. Offerten mit Photographie oder **persönliche Vorstellung.**
Frau Brennereibes. **J. Sebens, Leer i. Ostfriesl.**

Suche zur Aushilfe für 3 Monate
ein Mädchen
gegen hohes Gehalt.
W. Schäfer,
Reiners Stehbierhalle.

Auf sofort ein zuverlässiges **Kindermädchen oder Kinderfrau.**
Reyersbach,
Mittlerer Damm Nr. 2

Gesucht auf sofort od. später **Mädchen** o. einfaches jg. Mädch. Oberförst. **Brauer**, Hauptstr. 7.

Strückhausen. Gesucht zum 1. Mai 1908 für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt eine tüchtige
Haushälterin.
Näheres durch
Byl, Aukt.

Gesucht ein
Kindermädchen
von 14—16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann.
Carl Janßen, Alexanderstr. 1

Neusüdende. Suche z. 1. Mai
eine Magd.
Gerhard Bruns, Landmann.

Ich suche per bald
2 Lehrmädchen
oder jüngere
Verkäuferinnen.
F. Ohmstede,
Oldenburg, Achternstr. 32.

Gesucht eine tüchtige
Verkäuferin
für die **Konfektion**, welche auch in Abänderungen geübt ist.
F. Ohmstede,
Oldenburg, Achternstr. 32.

Zum 1. Febr. für unseren kl. Hausstand (älteres Ehepaar) ein
junges Mädchen,
welches alle vorkommenden Arbeiten verrichten muß, gegen Lohn und Familienanschluß.
Ein Fräulein, welches plätten kann, wird bevorzugt.
Andreas Koopmann,
Brake (Oldenburg), Kirchenstr.

Gesucht zum 1. November ein sauberes **Stundenmädchen** oder **-Frau** für 2 Stunden morgens.
Margaretenstr. 31.

Gesucht auf 1. April od. Mai eine ältere alleinstehende
Frau od. Kindermädchen
zur Wartung kleiner Kinder und leichten häuslichen Arbeiten.
Nordenham. Frau **A. Harst.**

Zum 1. November oder später
2 Lehrmädchen
gesucht.
Rössers Schuhwarenhaus,
Ritterstr. 1.

Gesucht zu Mitte Novbr. oder Anfang Dezember ein gewandtes
junges Mädchen
für einen landw. Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt.
Gefl. Off. unter B. D. postl. Berne erbeten.

Pensionen.

Bilz Sanatorium
Dresden-Radebeul „Schloss Lössnitz". Herrl. milde Lage. Sächs. Nizza. Prospekte frei.
Winter-Kuren
Glänz. Heilerfolge. 3 Aerzte. Direktor Alfred Bilz. Chefarzt Dr. Aschke. Internat. Besuch.
Bilz Naturheilbuch 1½ Millionen verk.
Spannendster Roman der Gegenwart. 1130 Seit., ca. 200 Abbild. u. 30 bunte Taf.
In hundert Jahren
M. 3.50 brosch., M. 4.50 geb., zu bez. d. Bilz Naturheilanstalt Dresden-Radeb. u. alle Buchh.

Pensionat u. höh. Mädchenschule Villa Mahr **Ilmenau i. Thür.**
Gedieg. wissensch. Unt. f. schulpflicht. u. konf. Mädchen. Auf Wunsch Ausb. i. Küche u. Haush. Erfolgr. Aufenth. f. schwächl. Kinder. Kräftige Gebirgsl. Individ. Erz. Engl. u. Französ. i. Hause. Vorzügl. Empfehl. Prospekt durch d. Vorst. M. Fischer u. A. Pooch.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 298 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 29. Oktober 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** 29. Oktober.

* **Bernhard Winter.** Der Herausgeber des „Kunstwarts“, Ferdinand Avenarius, bringt im zweiten Heft des 21. Jahrgangs einen schön ausgeführten Kupferdruck von dem Bilde von Bernhard Winter: „Aus alter Zeit“, welches 1905 auf der Nordwestdeutschen Kunstausstellung ausgestellt war. Er schreibt dazu: „Von Bernhard Winter habe ich den Lesern schon einmal (XIX, 4) ein Bild gezeigt, die „Bauernhochzeit“, die der „Kunstwart“ auch als Vorzugsdruck in Photogravüre herausgegeben hat, und habe dabei gesagt, warum ich so viel von diesem Maler halte. Wir haben in der ganzen deutschen Kunst keinen zweiten so innigen, ja ganz und gar in seinem Volk lebenden Schilderer des niederdeutschen Bauern, wie ihn. Seine Bilder sind den Kulturforschern wertvoll, weil er aus seinem oldenburgischen Land eine untergehende oder schon untergegangene Welt mit erstaunlicher Treue schildert, — aber mit dem Vergangenen schildert er auch, was noch blieb: den niederdeutschen Bauernsinn, der doch wohl nicht mit der Volkstracht vertrödelt ist. Wie auf unserem heutigen Kupferdruck der arme Musikant beim Einkassieren mit dem reichen Bauernsohn seinen Spaß macht, wie sich dahinten die Bäuerin dreht, wie sich Burschen und Mädel unterhalten, das könnte z. B. in Süddeutschland niemals ebenso geschehen. Der Gedanke an Bodelle und Kostümen kommt uns bei Winter keinen Augenblick. Ich glaube, daß man diesen Maler einst noch ganz anders bewerten wird als jetzt, wo er abseits von den Kunstmoden seines stillen Weges geht.“ — Avenarius hat während der 20 Jahre, in denen er den Kunstwart herausgab, sehr oft auf Künstler hingewiesen, die ihres eigenen Weges gingen und schwer um Anerkennung rangen. Er hat ein feines Empfinden für echte Kunst. In seinen kunstpolitischen Bestrebungen hat er nicht nur die anerkannten alten Meister weiten Kreisen nahe gebracht, sondern er hat im „Kunstwart“ und in den Kunstwartunternehmungen schon früh auf Künstler der Gegenwart aufmerksam gemacht, denen kürzere oder längere Zeit nachher eine allgemeine Anerkennung zuteil wurde. Sollten wir nicht annehmen können, daß Avenarius auch bei Bernhard Winter recht hat? Ich glaube, wir werden noch einmal an diese „Kunstwart“-Notiz zurückdenken. Noricus.

* **Ueber Willy Burmester** schreibt das erste musikalische Fachblatt, das in Leipzig erscheinende „Musikalische Wochenblatt“:

„Willy Burmester spielte am 12. Oktober vor einer ebenso zahlreichen als beifallsfreudigen Zuhörerschaft im Kaufhaussaale. Neueres ist über Burmester kaum noch zu sagen. Aufgefallen ist mir, daß der ausgezeichnete Künstler, wie schon früher hier einmal, so auch diesmal wieder eine gewisse Zeit brauchte, um sich in Stimmung zu spielen. Die an die Spitze des Programms gestellte 3. Klaviervioline-Sonate (G-Moll) von E. Grieg, die übrigens an Erfindungsfrische stark hinter der ersten in F-Dur zurückbleibt, wurde z. B. mehr eilfertig, als innerlich schwungbelebt gespielt, selbst kleine Intonationstrübungen flossen mit unter; auch war der Geigenton gegenüber dem keineswegs rücksichtslos in die Tasten greifenden Pianisten nicht immer tragfähig genug. Selbst der erste Satz des dann folgenden Violinkonzerts von Mendelssohn kam noch etwas kühl heraus; im Andante aber hatte der Künstler sich dann ganz wiedergefunden, die Geige sang erquickend schön und innig; das in äußerst rapidem Tempo genommene Finale wurde unter Burmesters Händen ein Bravourstück von bewundernswerter Leichtflüssigkeit. Gerade bei diesem Satze aber trug die sehr fein anschmiegsame, für den Pianisten der ermüdenden Handgelenkstaccati wegen bekanntlich recht heikle Begleitung durch Herrn Mayer-Mahr nicht wenig zum prächtigen Gelingen der Leistung bei. Seine ganze Meisterschaft reifster Vortragskunst entfaltete Burmester dann in einigen ganz entzückend fein gegebenen kleinen älteren Sächelchen von Pergolese (Aria „Tre giorni“), Haydn (Menuett), Händel (Menuett), Gossec (Gavotte) und Bach (Gavotte). Gossec mußte wiederholt werden; auf Bach folgte als stürmisch begehrte Zugabe noch ein Menuett von Beethoven.“

* **Der hiesige Verein für Feuerbestattung** hält seine nächste Vorstandssitzung Sonntag im „Anton Günther“ ab. Auf der Tagesordnung steht folgender Antrag des Direktors Schreyer:

Mitglieder, welche die Einäscherungs-, Bestattungs- und Transportkosten bis einschl. 50 Kilometer Entfernung als Schenkung im voraus an die Vereinskasse zahlen, sind von Vereinsbeiträgen befreit, während die Zinsen der Einzahlung in die Vereinskasse fließen. Die Schenkung soll jedoch zur Deckung der Bestattungskosten des Gebers dienen. Der Verein soll die obige Einzahlung nicht herausgeben, wenn die Angehörigen oder andere berechtigte Personen in irgend welcher Form Einspruch gegen die Einäscherung erheben oder die Mehrkosten der Bestattung nicht tragen wollen. Das einzahlende Mitglied ist verpflichtet, diese Bestimmungen mit der Vorschrift seiner Einäscherung zugleich rechtsgültig in zwei Exemplaren einer letztwilligen Verfügung niederzuschreiben und ein Exemplar dem Vereinsvorstande zu übergeben. Stirbt das Mitglied auswärts, so muß der Verein die Einzahlung zur Deckung der Bestattungskosten an diejenigen berechtigten Personen auszahlen, welche die Bestattung ausgeführt haben.

* **Postalisches.** Nachdem in Deutschsüdwestafrika wieder ruhige Zustände eingetreten sind, ist jetzt der Paketverkehr nach Warmbad und Romansdrift wieder eröffnet worden. Es dürfen jedoch von einem Absender nicht mehr als drei Pakete an einem Tage an denselben Empfänger abgesandt werden. Nach Bethanien, Keetmannshoop usw. können Pakete in unbeschränkter Zahl abgesandt werden.

* **„Wer ist gebildet?“** In der Form von Briefen an eine Baseler Dame erschien dieser Tage unter obigem Titel von G. W. Zimmerli ein Buch im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart, das sich auf etwa 200 Seiten in sehr interessanter Weise über das Thema „Bildung“ verbreitet. Die Kapitelüberschriften geben einen Anhalt für den Inhalt: 1. Allgemeiner Ueberblick. 2. Moderne Bildungsziele. 3. Veraltete Bildungsziele. 4. Griechenland. 5. Rom und Nazareth. 6. Mittelalter und Neuzeit. 7. Bildungsfähige Menschen. 8. Das Elternhaus. 9. Die Schulen. 10. Die Schule des Lebens. 11. Arbeit, Mäßigkeit, Ruhe. 12. Denken und Lesen. 13. Der Verkehr mit Menschen. 14. Kennzeichen der Bildung. 15. Die Frauen. 16. Die politische Bildung. 17. Die Bildungswerte der Wissenschaft. 18. Die Bildungswerte der Kunst. 19. Die Bildungswerte der Religion. 20. Letzte Fragen. — Der Buchschmuck des gefälligen Bandes rührt von dem bekannten Fidus her. Wir kommen darauf zurück.

* **Mangel an Mietwohnungen in Delmenhorst.** Zu unserem aus dem „Nordd. Volksbl.“ übernommenen Artikel über den Mangel an Mietwohnungen in Delmenhorst wird uns aus Delmenhorst geschrieben: Die Verhältnisse sind hier im allgemeinen durchaus gesund. Entsprechend der regen Bevölkerungszunahme ist hier stets rege gebaut worden. Weder ist durch eine Ringbildung unter den Hausbesitzern oder Bauunternehmern zwecks Steigerung der Preise eine dauernde Wohnungsnot entstanden, noch ist infolge einer ungeregelten Ueberproduktion ein Wohnungsüberfluß eingetreten. Dabei ist durch die Bodenpolitik der Stadt, die in den letzten Jahren fast ein Siebentel des Grund und Bodens der Gemeinde in ihren Besitz gebracht hat, ein Ventil gegen ein ungesundes Anschwellen der Bodenpreise gegeben. Endlich ist durch eine verständige Baupolizeiordnung der Bau von Mietskasernen so gut wie völlig verhindert und den danach strebenden Arbeitern das Wohnen in kleinen, von Gärten umgebenen Häusern dauernd ermöglicht. Infolge des richtigen Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage halten sich im allgemeinen auch die Mietpreise im richtigen Verhältnis zu den Baukosten. Ein Arbeiterhaus mit Garten für zwei Familien, dessen Bauplatz etwa 700 Mark und dessen Bau dann 5300 Mark gekostet hat, bringt brutto ca. 400—450 Mark Miete, netto demnach 300—350 Mark. Wenn nun im Augenblick vorübergehend ein gewisser Wohnungsmangel eingetreten ist, so liegt die Ursache davon ganz einfach in dem diesen Sommer fast 5 Monate währenden Bauarbeiterstreik. Wenn in einem Zeitraume von 5 Monaten der besten Bauzeit, in denen sich die Bevölkerung um fast 1000 Personen vermehrt hat, kaum ein einziges Haus fertig wird, so muß natürlich die Wohnungsnachfrage das Wohnungsangebot übersteigen und vorübergehend Wohnungsmangel eintreten. Jetzt, nach beendetem Streik, wird eine vermehrte Bautätigkeit in Delmenhorst und Umgebung den Mangel schon wieder heben, ohne daß die Stadt einschreiten könnte oder brauchte. Oder wie denkt sich das „Nordd. Volksbl.“ dieses Einschreiten? Ein voreiliges Einschreiten gegen diese vorübergehenden Erscheinungen wäre fast ebenso verhängnisvoll, wie die unentwegte Ruhe, mit der die Gemeinde Bant nun schon seit Jahrzehnten der wüsten Grundstücksspekulation, dem ungesunden, vielstöckigen Mietskasernenbau, dem Wechsel zwischen Wohnungsmangel und Ueberproduktion nach dem anderswo überwundenen manchesterlichen Grundsatz des „laisser faire“ zugesehen hat. Was sagt das „Nordd. B.“ dazu? Aber mancher sieht den Splitter in des nächsten Auge und nicht den Balken im eigenen Auge.

* **Der Apotheker Carl Kaak** hierselbst, Hirschapotheke, hat vom Ministerium die Konzession zum Weiterbetriebe der Apotheke in Fedderwarden im Jeverland erhalten. Antritt 1. November. Der jetzige Inhaber Ries erhielt eine Neukonzession für eine zweite Apotheke in Oberstein in Birkenfeld.

* **Honig.** Der Naturheilverein hat in den letzten Jahren für seine Mitglieder den Ankauf von garantiert reinem, kalt gepreßtem Honig vermittelt, weil er den reinen Bienenhonig als ein wertvolles Nahrungs- und Genußmittel ansieht, das gleichzeitig in vielen Fällen ein gutes Heilmittel ist. Im letzten Jahre lieferte der Verein seinen Mitgliedern annähernd 7000 Pfund Honig. Obgleich nun in diesem Jahre die Honigernte sehr zurückgeblieben ist, konnte der Verein seinen Mitgliedern doch bereits 2200 Pfund Honig zu dem gewiß mäßigen Preise von 65 ₰ liefern. Eine weitere Lieferung von 1000 Pfund trifft im Laufe nächster Woche ein. Bestellungen können vom Vorsitzenden noch angenommen werden.

* **Der Veteranenverein Oldenburg** hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, Sonntag, den 24. November, am Tage des Treffens bei Ladon 1870, wobei viele Oldenburger ihren Tod gefunden (Inf.-Regt. 91), im oberen Saale des Kaiserhofs eine Beaune la Rolande-Feier, verbunden mit Großherzogs Geburtstag, bestehend in Kommers mit Damen, zu veranstalten. Ein Veteran, der die Novemberkämpfe 1870 persönlich mitgemacht, wird an der Hand von Karten einen Vortrag halten. Einführungen sind gestattet. Des weiteren wurde beschlossen, am 25. Dez. d. J. eine Weihnachtsfeier mit Tannenbaum-Verlosung zum Besten der beim Verein befindlichen Unterstützungskasse zu veranstalten. Es sollen hierzu 1600 Lose à 25 ₰ vertrieben werden. Ein Veteran von 1866, der vor kurzem die Schlachtfelder an der Tauber besucht hat, hat mitgeteilt, daß er die Ruhestätten der gefallenen Oldenburger auf dem Kirchhof zu Hochhausen in vorzüglicher Beschaffenheit gefunden habe. Die Gedenksteine seien gereinigt, die Inschriften neu vergoldet und die Ruhestätten mit Rosen und zu beiden Seiten mit je einer Traueresche bepflanzt. Es muß dem Veteranenverein hoch angerechnet werden, daß er seinerzeit die Instandsetzung betrieben hat.

* **Die neue Haarenbrücke** an der Ofenerstraße ist bis auf Kleinigkeiten fertiggestellt und wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche dem Verkehr übergeben werden. An dem Bau sind hiesige und auswärtige Geschäfte beteiligt gewesen. Die Uferbefestigungen (Rammarbeiten) stellte die Firma Gebrüder Meyer hierselbst fertig. Mit den Betonarbeiten war die Firma Lippold aus Holzminden betraut. Die Firma Boschen von hier lieferte die Kunststeinarbeiten, und das Holzpflaster auf der Brücke wurde von einer Berliner Firma gelegt.

* **Fußball.** Im Bezirksspiel schlug am letzten Sonntag die 1. Mannschaft des Fußballklubs „Oldenburg“ diejenige

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Bismarck als Zensor. Das bekannte Buch von Moritz Busch „Graf Bismarck und seine Leute“ ist im Jahre 1878 erschienen. Nur wenige Eingeweihte wußten damals, daß das Buch mit der vollen Zustimmung Bismarcks erschienen war, der auch die Korrekturbogen dazu gelesen hatte und dessen Bemerkungen und Streichungen der Autor gewissenhaft nachgekommen war. Im Besitz der Erben Buschs befinden sich sämtliche mit den Korrekturen und Streichungen des Fürsten versehenen Revisionsbogen, und mit ihrer Zustimmung veröffentlicht nun Georg Bötticher unter dem Titel „Bismarck als Zensor“ eine Auswahl der Randbemerkungen und Korrekturen Bismarcks im Faksimiledruck. Das interessante Büchlein, das einen durchaus nicht wertlosen Beitrag zum Charakterbild des Altreichskanzlers gibt, erscheint soeben im Verlage von Friedrich Wilhelm Grunow in Leipzig. Der Fürst hat offenbar Zeile für Zeile des Werkes von Busch mit größter Sorgfalt gelesen. Auch geringfügige Druckfehler finden sich von seiner Hand verbessert, Stellen, in denen Busch ihm allzu großes Lob spendet, sind gestrichen, ebenso solche, die einen noch Lebenden oder dessen Familie verletzen könnten. Einmal liest man in den großen, markigen Schriftzügen Bismarcks, die man aus dem den „Gedanken und Erinnerungen“ beigegebenen Faksimile kennt: „Was würde S. M. dazu sagen!!“ Es handelt sich hier um eine Stelle, wo Busch sagt: „Bei St. Privat griff die Garde aus reinem Brotneid auf die Sachsen unvernünftig an und schob dann, als es nicht ging, die Schuld auf die sächsischen Truppen.“ Schroffe Aeußerungen über die höheren Militärs mildert er oder beseitigt sie ganz, besonders alles, was Moltke betrifft, wie er denn auch in seiner eigenen charakteristischen Aeußerung über dessen „Raubvogelgesicht“ den Raubvogel streicht. Mitteilungen über geplünderte oder verwüstete Häuser versieht er mit der warnenden Randglosse: „Zu wild! Futter für französische Zeitungen.“ Aber Bismarck beschränkt sich keineswegs auf sachliche Korrekturen, auch stilistische Mängel rügt er, streicht überflüssige oder unzutreffende Beiwörter, verbessert Dialekt- und Satzfehler und revidiert auch mit peinlicher Genauigkeit die Rechtschreibung, namentlich französischer Zitate. In seiner interessanten Einleitung spricht Bötticher die Hoffnung aus, daß seine Publikation dazu beitragen werde, das Andenken an Moritz Busch zu erneuern und ihm mehr als bisher gerecht zu werden.

Zwei biologisch interessante Tatsachen über das Kamel, die schon seit Menschenaltern in den Lehr- und Schulbüchern zu finden sind, werden von Professor Dahl im letzten Heft der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ kritisch behandelt. Die eine betrifft die Fetthöcker, deren Größe und Gewicht vom Ernährungszustand des Trägers abhängig ist. Vallon stellte bei einem gut genährten Tier das Gewicht der vorderen Fettmasse auf 8,5 Klgr., das der hinteren auf 16 Klgr. fest; bei schlecht genährten fühlen sie sich an wie leere Euter. Die Meinung Buffons, die noch viel verbreitet ist, daß diese Polster, ähnlich wie die Schwielen an den Beinen der Kamele, sich als Folgen des schweren Frondienstes gebildet hätten, den die Tiere seit uralten Zeiten dem Menschen hätten leisten müssen, muß fallen gelassen werden, da die in Mittelasien wild lebenden Kamele schon diese Fettansammlungen haben und andere Haustiere (Pferd, Esel, Yak usw.), die ebenso lange im Dienste des Menschen stehen, keine Spur eines Höckers oder einer Anlage dazu zeigen. Dieser ist vielmehr nichts anderes als eine übermäßige Entwicklung des Unterhautfettgewebes, gerade so wie die Schwanzpolster gewisser Schafe, die Wamme der Rinder und — können wir hinzufügen — das behäbige Unterkinn gut genährter Menschen, Fettmassen, die auch zu Zeiten einer Unterernährung schwinden. Die zweite Frage betrifft die oft erwähnte Aufgabe des Kamelmagens als Wasserbehälter. Tatsächlich finden sich an zwei Stellen des Pansens Reihen von 11 bis 16 Näpfchen, die nur bei Kamelen vorkommen, nach Lesbre je ein Fünftel bis ein Drittel Liter Flüssigkeit fassen und, wie Home gezeigt hat, durch Ringmuskeln vom Pansen abgeschlossen werden können. Sie sind im Gegensatz zu diesem mit einer feinen Schleimhaut ausgekleidet, deren Drüsen nicht, wie Cuvier meint, Wasser abscheiden können, sondern wohl einen Stoff absondern, der den Wasserinhalt vor dem zu schnellen Verderben schützt und ihn so für Zeiten der Trockenheit aufhebt. Glaubwürdige Forscher haben in diesen Näpfchen tatsächlich 10 bis 20 Liter einer grünlichen Flüssigkeit gefunden, die beim Stehen bald klar und trinkbar wurde. Beide Erscheinungen, Höcker und Wasserbehälter, sind demnach als vorzügliche Anpassung an das Wüstenleben anzusehen, deren Entstehung man wohl am besten als Folgen einer Naturzüchtung verstehen kann.

Tommaso Salvini gegen das moderne Repertoire. Die Redaktion der neapolitanischen Theaterzeitung „Theatralia“ veröffentlicht über die Lage der italienischen Theater einen beredten Brief des großen Tragöden Tommaso Salvini. Nach einem kurzen Rückblick auf die Wandlungen der dramatischen Kunst in den letzten Jahren und auf den Einbruch einer zügellosen Spekulation, welche das Theater in einen Tummelplatz unästhetischer Begierden verwandelt, fährt der berühmte Greis also fort: Ich will von der Art nicht sprechen, wie die Aufführungen vorbereitet werden, noch von der Wahl des Repertoires, noch von quacksalberischer Obszönität der Stücke und noch weniger von den heuchlerischen Fehden zwischen Autoren, Künstlern und Spekulanten. Ich habe in einer anderen Zeit gelebt; das ist mein Trost. Ich habe in Zeiten gelebt, wo die Künstler noch nicht im Schmutze der französischen Pochaden wateten. Damals sprach die Kunst zum Herzen und zur Vernunft, heute dient sie der Erregung unedler Gefühle. Ist das Kunst oder nicht vielmehr eine

Landesbibliothek Oldenburg

Holz-Verkauf in Gristede.

Rastede. Gutsbesitzer **D. Ovie** in **Gristede** läßt am

Freitag, den 8. Novbr.,
mittags 12½ Uhr anf.,
in seinem Busche **„Hähntje“** an der Gristeder Chaussee:

50 Eichen,
größtenteils starke Stämme, Schiffs-, Siel-, Bau- und Wagenholz,

100 Buchen,
Nutzholz, **schwere Stämme,**

30 Eschen und

100 Fuhren,
sehr starke Stämme, bis zu 90 Fuß lang,

auf Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlung um $12^1/_4$ Uhr bei Wirt Siefjediers in Gristede.

Degen, Aukt.

Heide-Verkauf in Hollen.

Wiefelstede. Gerhard Knutzen in Mollberg läßt am

Sonnabend, 2. Nov. cr.,
nachm. pünktlich 2 Uhr anfgd., im Placken direkt am Sandwege zu Hollen:

20 Jück beste Futter- und Streuheide

in **Abteilungen** verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Auktionator.

Zwangsweise

verkaufe ich am Mittwoch, den 30. Oktober d. J., nachm. 3 Uhr, in **Grambergs** Gasthause in **Neuenbrok:**

1 Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Otte,
Gerichtsvollzieher in Elsfleth.

Osternburg. Zu kaufen gesucht 2 **Eisenträger,** 18 oder 20, 6,50 Mtr. lang, und eine **Säule,** 2,80 Mtr. hoch.
Näheres bei Wirt **Hullmann.**

Strückhausen. Zu verk. eine 7jährige, 2× prämiierte

Stute.

Hinr. Ehlers.

Delfshausen. Zu verkaufen

1 Bullenkalb,
8 Tage alt. **A. Ahrens.**

Billig zu verkaufen 2 kompl. neue Betten. Achternstr. 22.

Verehrte Hausfrau!

Noch immer unerreicht

ist der

Aechte Brandt-Caffee
Marke „Pfeil“

als Caffee-Zusatz u. Caffee-Ersatz.

Brandt-Caffee, zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen, ist nur ächt mit **ABC** und **Pfeilmarke.**

Wascht nur mit
Ludewig's Seifenpulver
-überall zu haben

Die wilden Frauen?

? ? ?

Holz-Verkauf in Wechloy.

Rastede. Hausmann **Joh. Janßen** in **Hankhausen** läßt in seinem Wechloyer Busch am

Sonnabend, 16. Nov.,
nachm. 1 Uhr anf.:

250 Eichen u. Buchen,
größtenteils schwere Stämme,

50 Eschen u. mehrere Haufen **Brennholz** und **Sträucher**

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Leere Rotweinflaschen
kauft **H. Bode.**

Neue große Vollheringe
Stück 5 ₰, Dtzd. 55 ₰,

neue Zwiebeln,
2 Pfd. 15 ₰, 10 Pfd. 50 ₰,
empfiehlt

H. Bode.

Zu verkaufen einige
Hängelampen.
Ad. Harms, Alexanderstr. 17.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung

Berwald senior,
Oldenburg, Gottorpstraße 4.

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortisin“ nehmen. Glänzende Resultate! **Sofortige Wirkung!** Näh. Auskunft gratis d. K. **Schünemann**-Berlin 163, Friedrichstr. 5.

Meyer's Hotel.

Bad Zwischenahn.

Am Freitag, den 1. November 1907:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Oldenb. Inf.-Kapelle
unter persönlicher Leitung des Musik-Dir. Herrn Ehrich.

Nach dem Konzert: BALL.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 60 ₰.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

Ehrich. Otto Meyer.

Dalsper.
Am Sonntag, den 3. November:
Ball für jedermann.
Es ladet frdl. ein **Joh. Fr. Kuck.**

Gesangverein Wiefelstede.
Am Sonntag, den 3. Nov. d. J.:

Sängerball

im Vereinslokal Tapkens Gasthaus. — Anfang der Gesangvorträge 7 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand und G. Tapken.

Gesucht auf sofort 2 kräftige
Arbeitspferde.
H. nr. Gode, Milchfuhrmann, **Ocholt** b. Berne.

Frauen! Regelstörung!

Kaufen Sie eine Schachtel Menstruationspulver „Geisha“, Warenzeichen 85252. Bestll. Japan edl. Romey Fulo, zahlreiche Dankschreiben. Nur echt in verschl. Schachtl. Gegen Einsendung von ℳ 3,— franko.
Walter Dreßler, Halle a. S. 98.

Hilfe * g. Blutstock. Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33.

Frauen!

Bei **Regelstörung** u. s. w. sind meine Tropfen **„Frauenwohl“** (Musterschutz angemeld.) von sicherer garantiert unschädl. Wirkung. (Best.: Dest. Fl. Ant. n.) Preis **3,90 Mk. franko.** Sofort. diskreter Versand nur durch **Apothek. Kaesbach, Swinemünde.**

Ipwege. Zu verkaufen zwei schöne **Bullenkälber.**
Heinr. Helms.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Schuhwaren-Geschäft

befindet sich jetzt

Schüttingstrasse 14,

im Hause des Herrn Asseier.

Dirk Janssen.

Der
Vaterländische Frauenverein

beginnt am 5. November, nachmittags 4 Uhr, in den Räumen der Schulküche (Ritterstr. 7 I) einen **Kursus für Helferinnen** in der freiwilligen Kriegskrankenpflege unter Leitung des Herrn Stabsarztes Dr. Stude. Die Teilnehmergebühr für Nichtmitglieder beträgt 3 ℳ, wofür zugleich die Mitgliedschaft erworben wird. Anmeldungen nehmen bis spätestens zum 1. Nov. die unterzeichneten Vorstandsdamen entgegen.

Frl. Willa Thorade, Bismarckstraße 23. Frau Geh. O.-K.-R. Hansen, Cäcilienplatz 3. Frau Oberbau-Inspektor Wöbcken, Roonstr. 15. Frl. Antonie Gramberg, Parkstr. 8. Clara Freiin von Gayl, Gartenstr. 2.

Bardenfleth.

Am **Dienstag,** d. **5. Nov.** d. J.:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt v. d. Kapelle d. Inftr.-Regts. Nr. 91, unter pers. Leitung d. Herrn Ehrich.
Anfang 7 Uhr abends.
Nach dem Konzert:

BALL.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

Otto Gräper.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Zur Empfangnahme der Kameraden des Kriegervereins Torsholt-Ocholt versammeln sich die Mitgleder am **Donnerstag,** den **31. Okt. 1907** (Reformationsfest), **nachmittags 3 Uhr,** im **„Schützenhof zu Brockhof“.**
Anfang **4 Uhr nachmittags** im **Vereinslokal:**

Vortrag

des Herrn Oekonomierat **Oetken,** Oldenburg. Thema: **„Die Völkerschlacht bei Leipzig“.**
Eine zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht und sind zu diesem Vortrage auch Nichmitglieder gern gesehen.

Der Vorstand.

Klub „Unter uns“.

Am Donnerstag, den 31. Okt.
(Reformationsfest):

Ball.

Hierzu laden freundl. ein
G. Küpker. Der Vorstand.

Metjendorf.
Am Sonntag, den 3. November:
Ball,
wozu frdl. einladet **Carl Dierks.**

Marke „Hassi[a]“

in stets vornehmen — aparten Formen — für elegante Damen das beliebteste Stiefel.

— **Alleinverkauf:** —

J. Jungbl[ut]
Hofschuhmacher.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

G. Horn, Achternstraße 43.

Empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Garnierte Hüte,

einfach garnierte Hüte von 1 ℳ bis zu den feinsten, **ung. Hüte, Bänder, Stoffe, Blumen, Federn** usw. **Kinderhüte** in allen Preislagen.
Myrthen-, Gold- und Silberkränze, Brautschleier.

G. Horn, Achternstraße 43.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Torfwerk Jeddeloh I[I]

Joh. Frerichs.

Maschinentorf, Grabetor[f]

Kontor zu Oldenburg: Aeußerer Damm Nr. 2
Fernsprecher 374.

Zur Kapitalanlage

anläßlich des November-Termins empfehlen wir freibleibend

3½ %	Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig.	à 93
4 %	Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig., unkündbar bis zum Jahre 1917	à 100
3½ %	Oldenb. kons. Staats-Anleihe	à 92

sowie verschiedene andere solide und preiswerte Anlagepapiere.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Moderne Herren-Westen
zu
bedeutend herabgesetzten Preisen

G. Potthast, Langestrasse 40, Teleph. 259.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse hat unter Vorlegung der Lose 4. Klasse bis **2. November** zu erfolgen.

Kauflose **zur Hauptziehung 6. Nov. bis 4. Dez.**

	$^1/_{10}$	$^1/_8$	$^1/_4$	½	$^1/_1$
à ℳ	20	25	50	100	200

sind noch zu haben.

Otto Wulff, Königl. Preuß. Lott.-Einnehmer, :: **Oldenburg, Bahnhofstr. 18.** ::

Zu verk. eine milchgeb. **Ziege. Eversten,** Prinzessinweg 8 a.

Zu verk. 12 **mahag. Laden-Kasten.** Kurwickstr. 33.

Mit Schrecken

sah früher die **Hausfrau** der **grossen Wäsche** entgegen.
Jetzt aber mit dem modernen
Wasch- und Bleichmittel

Dose 25 Pfg.

Mach's allein

wird der **Wäschetag** zur **Freude.**
Kein **Chlor,** kein **Bürsten,** kein **Reiben,** kein **Einseifen,** kein **Einweichen.**
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Fabrikanten: Chemische Fabrik Düsseldorf A.-G. Düsseldorf.

Engros-Niederlage: Leopold Hahlo, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 298 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 29. Oktober 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Oktober 1907.

* **Der 1. November.** In unserem Lande ist der 1. November noch immer der Haupttermin für den Wohnungs- und Dienstbotenwechsel im Herbste, obwohl das neue Bürgerliche Gesetzbuch den 1. Oktober dafür vorschreibt. Er wirft seine Schatten schon voraus. Die Straßen nehmen schon allmählich das Gepräge an, das ihnen die Zeit des Wohnungswechsels immer aufdrückt, denn mancher, der in der nicht gerade gemütlichen Lage ist, umziehen zu müssen, benutzt die jetzige günstige Witterung, um das unangenehme Geschäft des Umziehens hinter sich zu bringen, d. h. wenn die Verhältnisse so liegen, daß der Wohnungswechsel vor dem eigentlichen Wechseltermin möglich ist.

§ **Sprechtage.** Im Monat November werden folgende Sprechtage abgehalten: 1. Vom Amtsgericht Oldenburg am 1. und 18. November für die Gemeinde Rastede im „Rasteder Hof“, jedesmal 9 Uhr morgens beginnend, am 2. November, von morgens 9 Uhr ab, für die Gemeinde Wiefelstede in Tapkens Gasthof zu Wiefelstede. Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen können nur dann erledigt werden, wenn das Amtsgericht rechtzeitig benachrichtigt wird. 2. Vom Amtsgericht Westerstede am 11. November für die Gemeinde Apen in Bremers Gasthof zu Apen, am 2. November für die Gemeinde Zwischenahn in Meyers Hotel zu Zwischenahn und am 30. November für die Gemeinde Edewecht in Mügges Gasthof zu Edewecht. 3. Vom Amtsgericht Varel am 14. November für die Gemeinde Neuenburg in Möhmkings Hotel zu Neuenburg. 4. Vom Amtsgericht Butjadingen am 4. November für die Gemeinde Tossens in Tossens und am 18. November für die Geheinde Burhave in Burhave. 5. Vom Amtsgericht Brake am 7. November für die Gemeinde Dedesdorf in Dedesdorf an demselben Tage vom Amt Brake), am 12. November für die Gemeinde Schwei in Schwei. 6. Vom Amtsgericht Elsfleth am 14. und 28. November für die Gemeinde Berne in Denkers Hotel zu Berne und vom Amt Elsfleth am 7. und 21. November. 7. Vom Amtsgericht Wildeshausen am 2. November für die Gemeinden Huntlosen und Großenkneten in Luekens Gasthof in Großenkneten. 8. Vom Amtsgericht Vechta am 7. November für die Gemeinde Dinklage im Lokale des Herrn von Wahlde zu Dinklage, am 21. November für die Gemeinde Damme von 8¾—11¾ Uhr in der Amtsstube zu Damme, und an demselben Tage von 12—12¾ Uhr für die Gemeinden Steinfeld und Holdorf auf dem Bahnhof zu Holdorf. 9. Vom Amtsgericht Cloppenburg am 6. November für die Gemeinde Garrel in Garrel. 10. Vom Amtsgericht Friesoythe für die Gemeinde Barßel am 9. November in Niehaus' Gasthof zu Barßel und für die Gemeinde Ramsloh in Kobs Gasthof zu Ramsloh am 23. November.

* **Die Litfassäulen** werden neuerdings wieder öfter ihrer Plakate beraubt. Die Polizei ist angewiesen, auf die Täter zu achten. Meistens sind es Schulkinder, die ihren Uebermut daran auslassen.

* **Die beiden Kadettenschulschiffe des Norddeutschen Lloyd** „Herzogin Sophie Charlotte“ und „Herzogin Cecilie“ haben im Oktober d. J. neue Reisen nach Australien angetreten. Die Schiffe sind nach Kap Borda (Känguruhinsel, Südaustralien) bestimmt, wo ihnen weitere Nachrichten wegen der Rückreise zugehen werden. Von den drei Jahrgängen der Kadetten, welche sich auf der vorigen Reise an Bord befanden, ist der älteste abgegangen. Die betreffenden Kadetten, etwa 30, werden zunächst noch ein weiteres Dienstjahr auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyd zurücklegen, um alsdann die Steuermannsschule zu besuchen, worauf sie nach bestandenem Examen als 4. Offiziere auf den Dampfern eintreten. Die Kadetten der beiden anderen Jahrgänge sind entsprechend aufgerückt, wobei die dem nächstfolgenden bezw. jetzt dem ältesten Jahrgange angehörenden Kadetten mit den Schiffen gewechselt haben, während der diesem folgende Jahrgang noch für die gegenwärtige Reise an Bord der betr. Schiffe verbleibt. Neu eingestellt wurden auf beiden Schiffen in diesem Jahre wieder insgesamt 40 Kadetten. Der große Andrang, welcher sich nach wie vor für die Kadettenlaufbahn, namentlich in den besser situierten Kreisen, aus allen Teilen Deutschlands bemerkbar macht, darf als der beste Beweis dafür angesehen werden, daß der Norddeutsche Lloyd mit der Einstellung dieser Schiffe einem fühlbaren Bedürfnis entgegengekommen ist. — Die Ausbildung der jungen Leute konnte auch im verflossenen Jahre in jeder Weise in Uebereinstimmung mit dem aufgestellten Lehrplan durchgeführt werden. Als besonders erfreulich mag noch hervorgehoben werden, daß die vorzügliche Haltung der Kadetten, die Handhabung des Dienstes und der gute Geist, welcher an Bord der Schiffe herrscht, in der ausländischen Presse allseitig lebhafte Anerkennung gefunden hat.

* **Ein in der Kinderwelt beliebtes Büchlein,** nämlich der Tierschutz-Kalender 1908, herausgegeben vom Berliner Tierschutzverein, ist soeben erschienen. Im vorigen Jahre betrug die Auflage 1 600 000 Stück. Der neue Jahrgang enthält auf 48 Seiten wieder vielerlei, was die Kinderherzen erfreuen und zu gütiger Behandlung der Tiere anleiten wird. Aber auch Erwachsene werden Anregung aus dem Büchlein empfangen und es nicht unbefriedigt beiseite legen. Das Büchlein ist mit 20 Abbildungen und einem bunten Titelbild ausgestattet und sehr billig, es kostet bloß 10 ₰.

* **Das Novemberheft der „Neuen Rundschau“** (Berlin, S. Fischer, Verlag) bringt eine größere Anzahl unveröffentlichter Briefe von Friedrich Nietzsche an die Mutter, Schwester, an Peter Gast u. a., alle aus dem Jahre 1888, also kurz von seiner Katastrophe, und es ist merkwürdig — von dem sachlichen Inhalt der Briefe abgesehen — wie sehr sich die Heiterkeit seines Geistes in dieser Zeit gesteigert hat. Für die Selbstbeurteilung aller Nietzscheschen Werke sind diese Briefe von enormer Wichtigkeit — ein Rückblick auf sein Schaffen.

* **Eingetragen ins Handelsregister.** Jever, bei der Firma C. F. Andree, Jever: Die Firma lautet jetzt: C. F. Andree Nachf., Jever. Inhaber: Friedrich Johannes Harms, Kaufmann, Jever. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Friedrich Johannes Harms ausgeschlossen. — Westerstede, Abt. I. Zur Firma Justus Fischer in Zwischenahn: Die Witwe des Kaufmanns Karl Georg Diedrich Fischer, Ettje geb. Poppinga, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann Ludwig Justus Fischer zu Zwischenahn ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. — Brake, Abt. I: Sp. 2: Gemeinnütziger Bauverein Brake, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Brake. Sp. 3: An- und Verkauf von Grundstücken, sowie der Bau und die Vermietung oder der Verkauf von Häusern. Sp. 4: 80 000 *M.* Sp. 5: Geschäftsführer ist der Bankvorstand Karl Meyer in Brake. Sp. 7: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Oktober 1907 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch jeden Geschäftsführer vertreten.

*

Δ **Rastede,** 27. Okt. Mit der hier am Sonntag, den 10. November, nachmittags 4 Uhr, im „Rasteder Hof“ stattfindenden Versammlung der Delegierten des Verbandes der Obst- und Gartenbau-Vereine soll, einem Beschlusse des hiesigen Obst- und Gartenbau-Vereins zufolge, bei genügender Beteiligung eine Obstschau verbunden sein. Leider ist der Termin für eine Ausstellung reichlich spät, um den Besuchern ein vollständiges Bild von dem Stande des Obstbaues in hiesiger Gegend geben zu können, auch wird das Landesobstsortiment wohl kaum vollständig ausgestellt werden können, indessen verfügen unsere Obstzüchter neben einer ganzen Reihe neuerer auch über viele vorzügliche ältere Einzelsorten, die sich ganz besonders für Tafel und Wirtschaft eignen, so daß bei einiger Unterstützung der Mitglieder der Verein dennoch mit seiner Veranstaltung eine allgemeine Uebersicht geben kann. — Freitag, den 1. Nov., findet hier der Herbstviehmarkt statt. Am gleichen Tage soll auch der Großherzogliche Teich abgelassen werden. Dieses „Fischen“, wie es hier kurzweg genannt wird, war in früheren Jahren stets ein Ereignis für die Bewohner unseres Ortes und im besonderen für die Schuljugend, die dann in großer Anzahl zum Park hinauswanderten und auch wohl tätig mithalfen. Früher wurden die gesamten Fische an einen Großhändler verkauft. Diesmal soll ja, wie man hört, ein Detailverkauf beabsichtigt sein.

* **Elsfleth,** 28. Okt. Ein seltenes Jubiläum kann die Haushälterin Amalie Hellmers am 1. Nov. d. J. begehen. An diesem Tage vor 50 Jahren trat die Jubilarin in den Dienst bei der Familie Heye hierselbst.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Entwickelt sich prächtig.“

Ein in jeder Hinsicht vollkommenes, rasch und sicher wirkendes Nährmittel findet sich wohl selten, doch hatte Frau König die Genugtuung, in Scotts Emulsion diese Vorzüge kennen und schätzen zu lernen. Sie schreibt darüber:

Elberfeld, Gerstenstraße 7, III., 10. Mai 1907.

„Mein jetzt 1¾ Jahre altes Töchterchen Herta hat sich durch den mehrmonatlichen Gebrauch von Scotts Emulsion in ganz erfreulicher Weise gekräftigt. Die Kleine war von jeher sehr zart, hat sich dann aber dank Ihrer ausgezeichneten Scotts Emulsion, die sie sehr gerne nimmt und auch gut verträgt, prächtig entwickelt. Sie bekam sämtliche Zähnchen mit Leichtigkeit, die Knochen wurden fest und kräftig, und heute ist das Kind frisch und flink, so daß ich nur dankbar sein kann, Ihr Nähr- und Stärkungsmittel in Gebrauch genommen zu haben.“

(gez.) Frau Eduard König jr.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Bei der Fabrikation von Scotts Emulsion finden zwei Punkte ganz besondere Beachtung: 1. wird nur der allerbeste norwegische Dampftran mit dem höchsten Nährstoffgehalt dazu verwendet; 2. ist dieser vorzügliche Medizinaltran so vortrefflich verarbeitet, daß er auch von einem geschwächten Verdauungsorgan ohne Beschwerden vertragen und rasch in gesunde Blut- und Knochensubstanz umgesetzt wird.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Die ganze redende, singende Welt

hat es ausprobiert und die glänzendsten Zeugnisse sprechen dafür, daß Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen für jeden, der viel sprechen oder singen muß, für den Parlamentarier, den Geistlichen, den Lehrer, den Schauspieler und den Sänger unentbehrlich sind. Fays ächte Sodener lassen im regelmäßigen Gebrauch keine Heiserkeit aufkommen, sie vertreiben jede Indisposition, wenn sie aus irgend welchen Ursachen eingetreten ist. Wer's nicht ausprobiert hat, soll im eigensten Interesse einen Versuch nicht unterlassen. Fays ächte Sodener kauft man in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen für 85 Pfennig die Schachtel.

Ein Sommertraum.

Roman von K. van Beeker.

12) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ei, ei, da haben Sie wohl bei den reizenden Leuten Ihr Herz entdeckt, und einer der braven Ostpreußen ist in die Stelle gerückt, die der steifleinene Amerikaner nicht ausfüllen konnte?“

„Nein, es ist merkwürdig, verliebt habe ich mich nicht die Spur, trotzdem ich dort ebenso als goldenes Kalb umtanzt wurde wie daheim. Wissen Sie, gnädige Frau,“ und Rita seufzte melancholisch — „entweder habe ich gar kein Herz, oder es liegt in dem Golde meines Vaters so fest eingekapselt, daß es schon besonders heißer Strahlen bedarf, um es herauszuschmelzen.“

„Aber, kleiner Schmetterling, Sie werden doch nicht schon von dem Pessimismus der Zeit angefressen sein und in jedem Bewerber um Ihr Herz zugleich einen Bewerber um Ihren Geldbeutel sehen?“

Ein merkwürdig scharfer, ernster Blick brach aus den sonst so kindlich-übermütigen, sorglosen Augen der kleinen Bankierstochter. „Wer weiß? — Wir reichen Mädchen werden früh scharfblickend und mißtrauisch, und wenn ich auch schon klug genug bin, um zu wissen, daß Mädchen von meiner Erziehung und meinen Ansprüchen für jeden Mann unmöglich wären, wenn sie nicht in jeder Hand einen Geldsack mit in die Ehe bringen, so bin ich doch immerhin selbstsüchtig genug gesinnt, um es schmerzlich zu empfinden, daß mit dem Gedanken an mich auch stets der meines Reichtums verbunden ist.“

„Aber Rita, kleines Dummchen, wer wird denn bei Dir an das Geld denken!“ rief jetzt Ulli, und ihre sanften, blauen Augen blickten mit ehrlichem Staunen und ungekünstelter Bewunderung die Freundin an. „Du bist doch wirklich Persönlichkeit genug, um ohne jede Beigabe einen Mann zu entzücken. Es ist doch nicht jeder ein Geldjäger, und ein richtiger Mann liebt immer nur mit dem Herzen, nicht mit der Rechenmaschine des Verstandes.“

Die Frau Geheimrat liebte es nicht, wenn in ihrer Gegenwart Ulli sich selbständige Ansichten erlaubte und — wie sie es nannte — Reden hielt. Sie beschränkte dieselben also auch jetzt sogleich mit der scherzenden Zurechtweisung: „Macht Euch nicht gegenseitig Komplimente, Kinder! Der größte Reiz eines jungen Mädchens ist, wenn es selbst nicht weiß, wie reizend es ist, also darf man ihm das garnicht klar machen. Anstatt schöner Redensarten, Ulli, solltest Du Deiner Freundin lieber eine kleine Erfrischung vorsetzen, etwas, was sie den Gang durch die Mittagshitze vergessen macht!“

Beschämt und verlegen sprang Ulli auf, aber ehe sie sich weiter bewegen konnte, war auch schon Rita an ihrer Seite und sagte, sie wieder auf den Sitz niederziehend: „Danke tausendmal, aber ich kann Dich Deine guten Absichten nicht ausführen lassen, Liebste; mit Schrecken entsinne ich mich erst jetzt meiner armen wartenden Mutter, die sich bei meinem langen Ausbleiben gewiß schon die gräßlichsten Bilder von Mädchenmord, Beinbruch, Entführung und anderen angenehmen Erlebnissen ausmalt und erst beruhigt sein wird, wenn sie ihren jüngsten Unband noch mit allen Gliedmaßen und ohne Dolch im Herzen wieder vor sich sieht. Erlauben Sie, liebe gnädige Frau, daß ich mich verabschiede und zugleich um Verzeihung bitte für all die Dummheiten und Keckheiten, die ich wieder zusammengeschwatzt habe. Das ist nämlich die Redensart, mit der ich seit meiner zartesten Kindheit alle Besuche beendige, und die noch heute ebenso passend ist wie vor zehn Jahren.“ Damit beugte sie das dunkle Gesichtchen mit einem allerliebst schelmischen Ausdruck über die unbeweglichen Hände der Gelähmten und hauchte einen leisen Kuß auf dieselben. Frau Wendenburg lächelte sehr freundlich auf das zierliche Köpfchen herab und sagte mit bezaubernder Herzlichkeit des Tones: „Dann bringen Sie diese kokette Redensart recht oft bei uns an, denn ich hoffe, daß die Nachbarschaft nicht nur eine sehr nahe, sondern auch eine sehr gute wird, und je öfter ich Ihr lustiges, lebensvolles Gezwitscher bei uns hören werde, desto lieber soll es mir sein! Einen so angenehmen Zufall muß man ausnützen, und ich schicke Ihnen Ulli sobald als möglich zum Erwiderungsbesuch herüber. Das arme Kind ist leider durch meine Unbehilflichkeit sehr an mich gebunden, und Sie tun ein gutes Werk, wenn Sie ihr helfen, das ab und zu vergessen zu machen! Ihrer Frau Mama bitte meine besten Empfehlungen zu sagen!“

Lachend und plaudernd schritten die beiden jungen Mädchen Arm in Arm der Gartenpforte zu, und mit prüfendem Blick sah die Geheimrätin ihnen nach. Ulli überragte die zierliche Elfengestalt der Freundin um ein gutes Stück, und wenn Figur und Bewegung derselben sich durch geschmeidige Lebendigkeit auszeichneten, so lag über Ullis etwas vollerer, kräftiger gebauten Gestalt eine anmutige Ruhe, die gut zu dem weichen, dunkelblonden Haar, den klaren, blauen Augen und dem sanften, ernsten Ausdruck des jugendlich runden Gesichtes paßte. Sie war entschieden in allem, was Form und Schnitt anbetraf, die bei weitem hübschere der beiden Erscheinungen, würde aber stets neben der echt modernen Rassegestalt der kleinen, lebensprühenden Eidechse den Kürzeren ziehen und übersehen werden, sagte sich die welterfahrene Mutter, und grollte wieder einmal dem Schicksal, das ihr, gerade ihr, eine unbedeutende, nirgends richtig in den Rahmen ihrer Zeit passende Tochter gegeben hatte. Die kluge Dame dachte dabei nicht, wie wenig sich eine andere, der modernen Richtung angepaßte Tochter für und in sie und all' ihre Launen, ihre Herrschsucht und ihren Egoismus schicken würde, und wieviel sie selbst mit dem Druck ihrer Erziehung dazu getan hatte, um Ullis Charakter und Art so zu formen, wie er ihr jetzt mißfiel.

Der Gegenstand dieser mißliebigen Gedanken kam eben schneller wie sonst den Gartenpfad zurückgegangen, und in der Hand triumphierend einen Brief schwenkend, rief sie schon von weitem mit einer Art schüchterner Neckerei: „Ein Brief, Mamachen! Rate, von wem? Ich glaube, er kommt aus dem Schlaraffenland!“

Die verdrießliche Abspannung, welche eben noch den Gesichtszügen der Geheimrätin einen Schein von Alter und Verfall gegeben hatte, wich augenblicklich einem freudig

Landesbibliothek Oldenburg

In allernächster Zeit kommt das neue Waschmittel

Persil

auf den Markt, mit dem man durch **einmaliges Kochen ohne Mühe, ohne Reiben** blendend weisse Wäsche erzielt, dabei garantiert der Fabrikant die **absolute Unschädlichkeit** für die Wäsche. **Vollständig ungefährlich** bei beliebiger Anwendung. Passen Sie auf, Annoncen geben bekannt, wann

„Persil"

zu haben ist.

Reparaturwerkstatt
für
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen u. Schreibmaschinen.
Christoph Steinmeyer,
Oldenburg, Donnerschweerstraße 25.

3% Oldenburger 40 Taler-Lose.
Ziehung am 1. November 1907.
Wir übernehmen die **Versicherung** gegen den Auslosungsverlust von ca. 40 Mk. für eine Prämie von
2 Mk. per Stück.
Anmeldungen nehmen wir bis zum 31. Oktober entgegen.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank,
nebst Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Varel, Wilhelmshaven.

Man überzeuge sich:
Gute dauerhafte Herrenhosen 2,50—4 Mk.
Moderne elegante Herrenhosen 4—11,50 Mk.
Extra starke Hosen aus deutscher Wolle 4,95—7,50 Mk.
Leder-, Dichtgut-, Pilot-, Manchester- u. Zwirnhosen 1,75—5,50.
Bruns Fabriklager, Ecke Haaren- und Mottenstraße.

Trinkt „Apfelblümchen"!!
Um diesem sehr bekömmlichen
alkoholfreien Apfelsaft
auch hier mehr Eingang zu verschaffen, ist der Preis bedeutend ermäßigt worden.
Es kostet die große Flasche 22 Pf., die kleinere Flasche 15 Pf.
Gustav Wiemken, Hoflieferant.

Sofas und Matratzen
werden gut u. billig aufgearbeitet.
H. Lampe, Donnerschw. Ch. 49.

Jade.
Mein Kontor
befindet sich jetzt in meinem Neubau neben der Molkerei und fast unmittelbar beim Bahnhof
in Jaderberg.
Georg Claus,
Auktionator.

Stahldrahtmatratzen
in jeder Größe liefert billigst mit 25jähr. Garantie
Möbelfabrik Gust. Havekost
Kl. Kirchenstr. 4 u. 12.

Torf
lief. n. jed. Bahnstation **W. Reinhard, Torfwerk Kalhauserfeld** b. Zwischenahn.

Nürnberger Spielwaren!
Puppen! Christbaum-Verzierungen. Neuheiten in 10, 50 u. 100 Pf.-Artikeln. Preisliste 367 nur für Wiederverkauf!
Friedrich Ganzenmüller in Nürnberg.

Mein Spezial-Geschäft für
Turnkleidung
befindet sich jetzt
Haarenstraße 16, I. Etg.
Emil Schmiester.

Hübsches, gut u. prakt. eingericht., fast n.
Einfamilienhaus
mit sch. Obst- u. Ggarten in der nächst. Umg. d. Stadt Oldenburg, a. schöner u. ruhig. Lage, umständeh. für 7500 M z. belieb. Antr. bei gering. Anz. zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Küchen-Einrichtungen
in allen Preislagen.
J. H. C. Meyer, Langestr. 47, am Markt.

Wir empfehlen zur Kapitalsanlage
4% Schuldverschreibungen
der
Oldenburg. Staatlich. Kreditanstalt
zum Kurse von
100%.
Diese Obligationen sind unverlosbar und frühestens zum 1. Janr. 1917 kündbar.
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Ewald Jaritz
(vorm. **Ernst Hoyer**), jetzt **Gaststr. 4**
empfiehlt
sämtl. Kolonialwaren u. Konserven in allererster Qualität.

Geschäftshaus
in bester Lage der Stadt ist zum 1. Dezember zu vermieten.
Gefl. Offerten unter S. 105 an die Exped. d. Bl.

Mittwoch nachmittag
von 3 Uhr an:
Verkauf von Rippen, Kleinfleisch u. Suppenknochen.
G. Korengel,
Wurstfabrik.

Zu verkaufen ein reinfarbiges, 10 Monate altes **Rind.**
Petersfehn. A. Denker.

Billig zu verk. schwarze ostpreußische **Stute**
(automobilfromm). Näheres Gastwirt **Stolle.**

Zu verkaufen 2 Kuhkälber u. ein einjähr. Kuhrind.
Gut Hundsmühlen.

Heidkamp. Zu verk. 1 tiedige nahe am Kalben stehende
Quene
und 1 milchg. wieder bel. ältere **Kuh** und 1 angekörter **Eber.**
H. Mangels.

Gaseinrichtungen
billig zu verkaufen.
Schüttingstr. 8.

1 **Sofa** billig zu verkaufen.
Tapez. **Fieck,** Jakobistr. 4b.
NB. Aufpolstern v. Möbeln.

Koch-, Back-, Brat-Geschirre Gußeisen, rohemailliert, inoxyd. Ia blech emaill., Stahl-Aluminium, Rein-Aluminium, Fleitmann's Nickel und Trimetall in größter Auswahl.
J. H. C. Meyer, Langestr. 47, am Markt.

Antiquitäten.
Altertümliche Möbel u. Holzschnitzereien in Eichen- u. Mahagoniholz. Glas u. Porzellane, Kolorierte Kupferstiche, Oelgemälde, Gold-, Silber- u. Zinn-Gegenstände kauft stets z. hohen Preisen **S. L. Landsberg,** Hof-Antiquar.

Achtung! Hausfrauen!
Billiger Kohl, billiges Sauerkraut.
Diese Woche sollen auf dem **Hofplatz Eisenstr. 3b** mehrere Ladungen **Weiß-, Rotkohl u. Steckrüben** zu Spottpreisen verkauft werden. Die Preise sind so enorm niedrig, daß jede Hausfrau sich beeilen sollte, ihren Winterbedarf einzukaufen. Auf Wunsch wird jedes Quantum ins Haus gebracht.

Schönes Büfett zu verkaufen.
Kasinoplatz 1.

Torfpresse
(Dolberg)
komplett, vorzüglich erhalten, billig zu verkaufen.
Offerten unter S. 119 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. ein gut erhaltenes **Fahrrad.** Haarenstr. 33, oben.

Etzhorn. Zu verkaufen eine tiedige Kuh, welche in 14 Tagen kalbt. Joh. Hillen.

1 Schreibpult o. Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter S. 113 an die Exp. d. Bl.

Billig zu verk. 1 Kindersportwagen u. 1 Kinderklappstuhl, gut erhalten. Wallstr. 13.

Kinderwagen-Besätze und **Gardinen** in all. Farben zu billigsten Preisen.
Otto Hallerstede,
Posamentier, Kurwickstr. 31.

Sofas
in allen Preislagen billigst.
Möbelfabrik Gust. Havekost,
Kl. Kirchenstr. 4 u. 12.

In allen Preislagen
Cognac
Georg Scherer & Co., Langen.
Aerztlich empfohlen.
Hervorragende deutsche Marke.
Alleinige Niederlage:
H. Fischer.
Vechta: Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie.
Cloppenburg: Rud. Speller Wwe.

Glück
lich macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul, m. Schutzm. Steckenpferd, à St. 50 Pfg.
i. **Oldenburg:** Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke
i. **Westerstede:** F. L. Wallrich
i. **Osternburg:** Löwen-Apotheke
i. **Zwischenahn:** H. Pieper

Pferdedecken Regendecken
zu billigen Preisen.
H. Holert, Haarenstr. 51.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre u. Hautkrankheiten sowie Flechten behandelt ohne Berufsstör. langj. Erfahrung
Fr. Berwald,
Oldenburg, Haarenesch, früher 22a.

Magenleidenden
teile ich aus **Mitgefühl** gern umsonst mit, wie sich jeder selbst von diesem qualv. Leiden sof. dauernd befreien kann. M. Ohme, Lehrer, Schmölln S.-A. 91.

erregten Ausdruck, und mit einem schwachen Versuch, eine der steifen Hände zu heben, sagte sie hastig: „Von Max? Der gute Junge! Schnell, öffne und lies, was er schreibt!"

„Er wird sich wohl zur Ferienreise anmelden," lächelte Ulli.

Und einen Stuhl dicht neben die Mutter rückend, entfaltete Ulli den großen Bogen und las: „Es ist eigentlich nur Verschwendung von Papier und Tinte, liebste Mama, wenn ich heute noch schreibe, wo ich in 2—3 Tagen schon gedenke, bei Euch zu sein. Aber Dein musterhaft erzogener Sohn weiß nicht nur, was sich schickt, nein, er handelt auch danach, und benutzt daher einen nicht anders tot zu schlagenden Nachmittag, um sich Dir zu Füßen zu legen und Dich dringend zu ersuchen, Deine Sparkassen momentan nur als Abzugskanäle für den Ueberfluß Deines Nadelgeldes zu benutzen und mit ihrer Eröffnung zu warten, bis der solideste aller Assessoren seine Taschen eigenhändig ihrem Goldregen öffnen kann. Allzu lange dauert es nicht mehr, Mamachen, denn die Ränzel sind schon geschnürt, und morgen gedenken wir in rosiger Morgenfrühe abzudampfen. „Wir" ist nicht königliche Redewendung, sondern bedeutet diesmal die Mehrzahl, nämlich neben meiner Persönlichkeit noch die eines alten Studienfreundes, dessen Wiederfinden und Verkehr die einzige Freudenpflanze gewesen ist, die mir bei dem einjährigen Rechtskursus in dem gottvergessenen M. erblüht ist. Ich habe den alten Knaben, der, nebenbei gesagt, Frauenfeind und natürlich gerade deshalb auch Frauenliebling ist, toll bearbeiten müssen, ehe ich ihn aus seinen schwarzen Brillen, Augenuntersuchungen und Operationen zu der Idee einer Erholungsreise emporriß. Aber ich verfolge damit meine besonderen Plänchen und ließ nicht nach, bis ich mein Stück durchgesetzt hatte. Der Papa hat dabei als Regenwurm an der Angel dienen müssen. Werner hat als Spezialkollege einen heillosen Respekt vor meinem berühmten Vater, und gerade darauf baue ich meine Idee, indem ich glaube, Papa braucht ihn nur kennen zu lernen, um ihn an sich zu fesseln. Der junge Mann muß aus diesem Nest heraus, in dem er ohne mich zum Sonderling und Spießbürger wird, und da mich das Glück nun wieder in meine schöne, großstädtische Heimat wirft, so möchte ich meinen alten Heinrich gar zu gern mir nachziehen. Es ist das ein kleiner Wink für Dich, Mamachen. Du verstehst ja alles, dem Papa so hübsch mundgerecht zu machen, leite ihn doch leise und sacht auf diesen Weg hin. Sonst nichts Neues im Reich, als daß ich mich wie ein großer Schuljunge auf das Wiedersehen mit Euch freue. Was macht Ulli? Sie soll sich nur irgend einen niedlichen Pussel von Freundin dort anschaffen, damit ich etwas zum Courschneiden finde. Selbst lange suchen mag ich nicht, und Beschäftigung für mein Herz muß ich haben. Es hat hier lange genug brach gelegen, also laß Ulli sich nur schon im voraus etwas für mich anstrengen! Dir, meine schöne, goldene Mama, küsse ich die lieben, warmen Hände, die Dir hoffentlich jetzt in der Sommerwärme weniger Schmerzen bereiten wie in dem bösen, kalten Winter, und bleibe wie immer in treuer Liebe Dein nichtsnutziger großer Junge Max!" —

Aller Schatten war aus dem Gesicht der Geheimrätin entschwunden, während sie mit begierigem Ohr jedem der vorgelesenen Worte folgte. Das war der Sohn ihres Herzens, ihr Erstgeborener, ihr Abgott, die einzige Person, der gegenüber ihr eigenes Ich vollkommen in den Hintergrund trat. Ihr Max hatte ihr auch noch nie eine traurige Stunde bereitet, denn sein sonniger Leichtsinn, der ihn für das Herz der Mutter doppelt bestrickend machte, ging nie über eine gewisse, anständige Grenze hinaus, und Glückskind, wie er war, hatte sich bis jetzt noch nie eine Schwierigkeit in sein Leben geschoben, die ihm und der in ihm lebenden Mutter zur Sorge hätte anwachsen können. Vielleicht war er nicht ganz so klug, so weitgeistig und begabt wie die Mutter, aber dafür hatte er ein fröhlicheres, ehrlicheres und vertrauenderes Herz, und um dieses nicht zu verletzen, keinen Schatten zwischen ihn und sich kommen zu lassen, verstand die ehrgeizige Frau sich in Gegenwart des vergötterten Sohnes so zu beherrschen, daß dieser in ihr nur das sah, was sie ihn sehen lassen wollte, die tadellose Gattin und Mutter, die über ihrer Umgebung stehende geistige und großherzige Frau.

Es war daher für das ganze Haus stets eine Festzeit, wenn Max zum Besuch kam. Auch jetzt strahlte Ullis Gesicht, und zur Mutter aufschauend, sagte sie fröhlich: „Wenn er nur erst hier wäre! Sieh nur, Mamachen, was für ein Glückspilz der Junge ist! Die Rita ist direkt für ihn heute vom Himmel heruntergefallen. Etwas Besseres kann er sich ja garnicht wünschen!"

„Ja, die werden gut zueinander passen!" lächelte die Mutter. „Gib mir den Brief in die Hand! Ich möchte ihn doch einmal selbst durchlesen." Und dabei flog über das leblose, weiße Papier ein so zärtlicher Blick, wie er das lebenswarme, rosige Gesicht der Tochter niemals traf. Aber Ulli liebte den schönen, lustigen Bruder selbst zu sehr, um über seine Bevorzugung Eifersucht zu empfinden. Sie schob das Blatt sorgsam in die Finger der Mutter, und nachdem sie von einem Kissen eine hochhaltende Stütze dafür errichtet hatte, meinte sie: „Wenn der Papa nur wirklich morgen käme, wie er versprochen hat, damit Du ihn noch etwas auf Maxens Pläne vorbereiten könntest!"

Ueber das Gesicht der schon in den Brief vertieften Mutter flog ein schneller Schatten, und ihre Stimme klang lange nicht so freundlich und weich wie vordem, als sie antwortete: „Da ist Max leider in einem Irrtum befangen. Ich kann nach dieser Seite hin garnicht für ihn wirken. Papa hat die Eigentümlichkeit, alles, was in seine Wissenschaft hineinschlägt, als unerreichbar für jeden anderen Menschenverstand anzusehen und darin keinem den leisesten Einfluß zu erlauben. Wenn der junge Mann nicht für sich und durch sich selbst wirkt, dann wird ihm all' unsere Protektion nicht einen Pfifferling nützen. Uebrigens ist es mir, als hätte ich den Namen schon früher von Max nennen hören, kann mich aber nicht mehr entsinnen, wie und was mit der Persönlichkeit dieses Heinrich Werner zusammenhing."

(Fortsetzung folgt.)